

Kursübersicht 2026-2027

			Dozent	ECTS
Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen				30
Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen				4
K2-FÜKO-AD.02	Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten		S. Fuhr	4
Sprachliche Grundlagen				2
K2-FÜKO-SP.01	Kinder brauchen Sprachvorbilder		J. Lenz, Dr. S. Sereni, M. Houbiers	1
K2-FÜKO-SP.02	Les enfants ont besoin de modèles linguistiques		A.-L. Gary	1
Deutsch als Unterrichtssprache				3
K2-FÜKO-SP.DU.02	Kinder wachsen sprachlich: Gezielte Sprachförderung und Vorbereitung auf Lesen und Schreiben		D. Chavet, G. Goor	3
Deutsch als Zweitsprache				1
K2-FÜKO-SP.DAZ.01	Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache		G. Goor	1
Französisch als erste Fremdsprache				3
K2-FÜKO-SP.FR.02	Bain de langue		M. Schmets	3
Mathematik				3
K2-FÜKO-MA.02	Kinder tauchen in die Welt der Mathematik ein		M. Jost, M.-C. Hoeven, S. Pohlkamp	3
Sachkunde: Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften & Technik				3
K2-FÜKO-SK.02	Kinder erforschen und verstehen naturwissenschaftliche und geografische Phänomene sowie historische Zusammenhänge		K. Gehlen, X. Hurlet, M.-C. Hoeven	3
Sport und Bewegung, Gesundheitsförderung				2
K2-FÜKO-SB.02	Kinder spielen in und mit Regelstrukturen		G. Henn	2
Musik				2
K2-FÜKO-MU.02	Kinder erwerben musikalische Grundlagen		S. Decker, M. Verniers	2
Kunst				2
K2-FÜKO-KU.02	Kinder erleben Kunst		S. Rixen, A. Gördens	2
Orientierung in Kultur, Religion und Gesellschaft				2
K2-FÜKO-OR.01	Kinder philosophieren		J. Vanbrabant	1
K2-FÜKO-OR.02	Kinder deuten religiöse Phänomene		Prof. Dr. G. Meyer	1
Medien und Informatik				1
K2-FÜKO-MI.02	Kinder lernen in digitalen Unterrichtssettings		T. Ortmann	1
Überfachliche Kompetenzen				2
K2-FÜKO-ÜK.01	Kinder benötigen überfachlich kompetente Lehrpersonen		C. Fuhr	2
Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen				2
Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen				2
KP2-INTER.TT	Thementage		A.-S. Pelegrin Y Aguilar	1
K2-INTER.TW	Themenwoche		A.-S. Pelegrin Y Aguilar	1
Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt				4
Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt				4
K2-WABE.02	Kinder nutzen individuelle Lernwege		C. Fuhr	4

Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld			2
Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld			2
K2-KOKO.02	Kinder begegnen kompetenten Gesprächspartner/-innen	L. Göbbels	2
Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten			1
Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten			1
KP2-EVI.01	Kinder benötigen forschende Lehrpersonen	Dr. K. Rüssmann	1
Kinder benötigen ein agiles Schulfeld			4
Kinder benötigen ein agiles Schulfeld			4
K2-AGIS.01	Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten	S. Fuhr	2
K2-AGIS.02	Kinder erleben Unterstützung im Bildungssystem	A. Henkes, M. Klein	2
Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen			16
Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen			16
K2-PRA.01	Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen	S. Fuhr	1
KP2-PRA.EP	Erprobungspraktikum (inkl. Hospitationen und Projekte)	M. Klein, S. Fuhr	12
K2-PRA.KP	Kernpraktiken	A. Henkes	3

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9450
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen		
Teilmodul	Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten		
Kürzel	K2-FÜKO-AD.02		
Dozent	S. Fuhr		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	4	48	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Der Kurs knüpft an den Kurs des ersten Studienjahres "Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen" an und baut auf dessen theoretischen Inhalten auf.

Zielsetzung

Der Kurs „Kinder benötigen passgenaue Lernmöglichkeiten“ im 2. Studienjahr des Lehramts Kindergarten vertieft die allgemeine Didaktik für inklusive und heterogene Lerngruppen im Kindergarten. Die Studierenden erweitern ihr didaktisches Wissen, um Lernangebote für inklusive Lerngruppen zielorientiert, adaptiv und lernwirksam zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Anwendung systematischer pädagogischer Diagnostik (u. a. mithilfe von Beobachtungsinstrumenten und Entwicklungsportfolios) sowie auf der Entwicklung passgenauer individueller und gruppenbezogener Lernangebote für Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen.

Zudem erweitern die Studierenden ihr Wissen über die Entwicklung des Spiels, üben die Beobachtung und Analyse des kindlichen Spiels und erwerben Kompetenzen in der gezielten Spielbegleitung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Einsatz verschiedener methodischer Zugänge wie kooperative, offene und werkstattorientierte Lernformen, sowie auf szenischem Darstellen und der schüleraktivierenden Gestaltung von Morgenkreisen.

Die Studierenden nutzen pädagogisch-psychologisches Wissen, um Lernen, Denken und Entwicklung der Kinder gezielt zu aktivieren und zu unterstützen, und entwickeln die Fähigkeit, diagnostische Informationen kontinuierlich in ihre Unterrichtsgestaltung einzubeziehen.

Im Rahmen des Münchner Lehrertrainings (Blockveranstaltung über zwei Tage) trainieren sie in Rollenspielen den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten sowie Handlungsmöglichkeiten zur Bewältigung schwieriger Situationen im Unterricht und Schulalltag.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.2. Die Lehrperson kennt die zentralen Konzepte und Modelle zum Umgang mit Heterogenität und zur Gestaltung inklusiver Bildung

4.6. Die Lehrperson kennt Kriterien der Unterrichtsqualität in heterogenen Klassen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.1. Die Lehrperson kennt Grundlagen der pädagogischen Lernprozessdiagnostik

Umsetzungsbereitschaft

5.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die Wichtigkeit von Beobachtung und pädagogischer Diagnostik als Bestandteil ihrer Arbeit anzuerkennen

Inhalte

- Vertiefung der Klassenführung (Münchner Lehrertraining) Wiederholung: Kompetenzorientierung in Unterrichtsplanung – Begriff, Ziele, Perspektiven, Rückwärtsplanung (Selbstlernkurs)
- Tiefenstrukturen (Merkmale der Unterrichtsqualität, kognitive Aktivierung & konstruktive Unterstützung)
- Sichtstrukturen (Entwicklung des Sozialspiels, Spielbegleitung, Morgenkreis, lehrerzentrierte, kooperative & offene Lernformen) & Lerntheorien (Kognitivismus & Konstruktivismus)
- Adaptivität und adaptive Unterrichtsgestaltung (diagnostische Lehrkompetenz, didaktische Lehrkompetenz, Makroadaptation, Mikroadaptation)

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: verpflichtender Selbstlernkurs (Wiederholungskapitel) als Vorbereitung, Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-Teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen und Hospitationen sowie praktische Übungssituationen in der Primarschule.

Das Münchner Lehrertraining (MLT) findet an zwei zusammenhängenden Tagen (Freitag–Samstag) mit jeweils 6 Stunden statt. Für das MLT ist kein zusätzlicher Arbeitsaufwand vorgesehen und es wird kein gesonderter Leistungsnachweis verlangt.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (schriftliche Prüfung)

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Beide Prüfungen müssen bestanden sein, um den Kurs erfolgreich abzuschließen.

Für die Zulassung zu beiden Prüfungen ist eine Anwesenheit von mindestens 80 % erforderlich.

Zusätzlich gelten (1) die vollständige Absolvierung des verpflichtenden Selbstlernkurses (Wiederholungskapitel) sowie (2) die verpflichtende Teilnahme am Münchner Lehrertraining (MLT) als Zulassungsvoraussetzungen für beide Prüfungen.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Fach (4 ECTS) setzt sich zusammen aus ca. 54 Präsenzstunden, 4 Stunden Prüfungszeit und ca. 54 Stunden Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes für:

- Selbstlernkurs
- vorbereitende/nachbereitende Lektüren,
- Beenden von Arbeiten/Übungen/Aufgaben,
- Vorbereitung auf die Prüfung.

Referenzen

- Becker, B., & Ewering, T. (2021). Praxisleitfaden kooperatives Lernen und Heterogenität: Aktivierende Klassenführung für Inklusion und gemeinsames Lernen. Weinheim & Basel: Beltz.
- Berner, H., Fraefel, U., & Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken: Fokus auf angeleitetes und selbstständiges Lernen. Bern: hep.
- Bodenmann, G., Perez, M., & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien: Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hans Huber.
- Bohl, T. (2014). Heterogene Lerngruppen und individualisierter Unterricht – Chancen, Risiken, Möglichkeiten. Aarau.
- Bohl, T., Gröschner, A. & Kösters, K. (Hrsg.). (2025). Handbuch gute Schule: Guter Unterricht im Mittelpunkt. Analysen und Beispiele aus Wissenschaft und Praxis. Hannover: Klett / Kallmeyer.
- Greutmann, P., Saalbach, H., & Stern, E. (Hrsg.). (2021). Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer: Lernen–Lehren–Können. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Handke, U. (2010). Binnendifferenzierung – Irrtümer, Missverständnisse und Verrücktmacher. Betrifft: Lehrerausbildung Schule, 7, 34–40.
- Hasselhorn, M., & Gold, A. (2022). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren Stuttgart: Kohlhammer.
- Hattie, J., Wernke, S. & Zierer, K. (2024). Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning: The Sequel“. Bielefeld Schneide rbei wbv.
- Helmke, A. (2022). Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung. Seelze: Kallmeyer.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende. Wiesbaden: Springer.
- Lipowsky, F. & Bleck, V. (2019). Was wissen wir über guten Unterricht? – Ein Update. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), Unterrichtsqualität – Konzepte und Bilanzen ge lingen den Lehrens und Lernens (S. 219–250). Frankfurt: Waxmann.
- Praetorius, A-K., Martens, M. & Wemmer-Rogh, W. (2025). Zentrale Konzepte und Modelle von Unterrichtsqualität und ihre Implikationen für Unterrichtspraxis und Forschung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 45-64) Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Praetorius, A.-K., Wemmer-Rogh, W., Schreyer, P. & Brinkmann, M. (Hrsg.). (2024). Kognitive Aktivierung unter der Lupe: Bestandsaufnahme und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eines prominenten Konstrukts. Münster: Waxmann.
- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 3, 325–339.
- Städli, C., Grassi, A., Rhiner, K., & Obrist, W. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten: Das AVIVA-Modell. Bern: hep.
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Berlin: Cornelsen.
- Zumsteg, B., et al. (2007). Unterricht kompetent planen: Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9451

Bildungsbereich Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen

Modul Sprachliche Grundlagen

Teilmodul Kinder brauchen Sprachvorbilder

Kürzel K2-FÜKO-SP.01

Dozent J. Lenz, Dr. S. Sereni, M. Houbiers

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Erwartet werden grundlegende Kenntnisse in Grammatik und Rechtschreibung sowie die Bereitschaft, sich mit dem eigenen Sprachgebrauch kritisch auseinanderzusetzen.

Der Kurs aus dem 1. Jahr (Kinder brauchen Sprachvorbilder I) muss absolviert sein.

Zielsetzung

Kinder erwerben bereits im Kindergarten grundlegende sprachliche Kompetenzen. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an die sprachlichen Eigenkompetenzen von Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern: Sie sind im pädagogischen Alltag wichtige Sprachvorbilder und begleiten die sprachliche Entwicklung der Kinder durch ihr eigenes sprachliches Handeln.

Die Studierenden erweitern in diesem Kurs ihre schriftlichen und mündlichen Ausdruckskompetenzen im Hinblick auf ihre zukünftige berufliche Rolle im Elementarbereich. Dabei entwickeln sie ein Bewusstsein für unterschiedliche Sprachregister und setzen sich insbesondere mit den Anforderungen der Bildungssprache auseinander.

Sie werden befähigt, adressaten- und situationsgerecht zu kommunizieren – sowohl im mündlichen Austausch mit Kindern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen als auch in schriftlichen Texten, beispielsweise in Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentationen, Elterninformationen oder wissenschaftlichen Arbeiten.

Darüber hinaus trainieren die Studierenden ihre Rechtschreibkompetenz sowie die korrekte Satzzeichensetzung und reflektieren ihren eigenen Sprachgebrauch, um ihn gezielt weiterzuentwickeln.

Kompetenzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

7.6. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Sprachregister

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

7.8. Die Lehrperson kennt die verschiedenen Stilebenen der Sprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

Umsetzungsbereitschaft

7.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr eigenes kommunikatives Handeln zu reflektieren

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.22. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Kommunikation und kommunikatives Handeln in unterschiedlichen Kontexten und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

Inhalte

Schriftlicher Ausdruck

-Grundlagen der Bildungssprache (u. a. im Hinblick auf wissenschaftliches Schreiben, Berichte, Elternkommunikation)

-Wortschatzarbeit und Sprachvarianten (z. B. Umgang mit Regionalismen)

-Entwicklung eines sicheren und adressatengerechten Schreibstils

-Reflexionsberichte schreiben

- Rechtschreibung u. Zeichensetzung

Mündlicher Ausdruck

-Aussprache

-Gedichte gestalten

-Freies Erzählen

Lehrmethoden

Der Kurs ist praxisorientiert und interaktiv angelegt. Neben kurzen Inputphasen stehen Übungen, Austauschformate sowie angeleitete Schreib- und Sprechaufgaben im Mittelpunkt.

Beim Mündlichen Ausdruck ist das Ziel, die Sprechfähigkeit und die sprechgestalterischen Kompetenzen der Studierenden zu fördern. Nach verschiedenen Übungssituationen erhalten die Studierenden Feedback, es wird u.a. mit Beobachtungsbögen gearbeitet und es gibt Möglichkeiten der Selbstreflexion. So können Stärken und Verbesserungspotenziale identifiziert werden.

Material

Ausgewählte Texte, Beispielmateriale sowie Übungsaufgaben werden im Kurs zur Verfügung gestellt

Evaluation

Quartal4 (schriftliche Prüfung, Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

ECTS Punkte: 1 – Workload ca. 28 Stunden

Präsenzzeit: 12 Stunden

Selbststudium: ca. 16 Stunden

8 Stunden schriftlicher Ausdruck

4 Stunden mündlicher Ausdruck

Referenzen

Behrens, U. (2022). Mündliche Kompetenzen im Deutschunterricht: Sprechen und Zuhören als Bildungsaufgabe. Kallmeyer.

Frings, G. (o. D.). Wie ich vom Schreibhänger zum Schreibdynamiker oder: 5 einfache Schritte zum guten Schreibstil. Schreiben und Leben. <https://schreibenundleben.com/5-einfache-schritte-zum-guten-schreibstil/>

Hoffmann, M. (2015). Deutsch fürs Lehramt: Verstehen, üben, weitergeben (1. Aufl.). UTB.

May, Y. (2022). Besser formulieren im Aufsatz Sekundarstufe II: Ausdruck und Stil im Deutschunterricht trainieren (6. Aufl.). Auer Verlag.

Teuchert, B. (2022). Souverän präsentieren und argumentieren. UTB.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9472
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Sprachliche Grundlagen		
Teilmodul	Les enfants ont besoin de modèles linguistiques		
Kürzel	K2-FÜKO-SP.02		
Dozent	A.-L. Gary		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

La capacité de suivre un cours en français et de s'y exprimer dans cette langue.- Disposer d'un niveau B1 dans les quatre compétences : écouter, lire, écrire, parler. Le DELF demandé à l'inscription sert de diagnostic; à chacun pour évaluer ses forces et ses faiblesses.

- Disposer des ressources grammaticales et lexicales propres au niveau B1.

Zielsetzung

Les objectifs sont au nombre de trois. Ils répondent aux exigences de la didactique du FLE et à celles du projet de l'école (Kompetenzprofil).

Le cours de français est destiné à soutenir la didactique.

- maîtriser des techniques de communication afin d'assurer, dans le cadre scolaire, tout échange oral et écrit avec des personnes francophones et par extension, l'acquisition de compétences linguistiques spécifiques au domaine de l'enseignement.

- développer des compétences / une conscience en matière d'ouverture à la diversité culturelle et linguistique

- préparer le DELF à travers l'acquisition d'un niveau de langue général suffisant (60%) dans chaque compétence.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.19. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihre eigene Haltung zu hinterfragen und bewusst mit Stereotypen und Vorurteilen umzugehen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.12. Die Lehrperson interagiert situationsangemessen und unter Berücksichtigung psycho- und soziolinguistischer Aspekte mit allen am Schulfeld beteiligten Akteuren sowie mit der Öffentlichkeit

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.9. Die Lehrperson gestaltet und bestimmt die Entwicklung der Schule und der Profession mit

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

Inhalte

Les contenus grammaticaux et lexicaux sont ceux nécessaires pour

- expliquer / argumenter ses choix didactiques de et en français

- maintenir une activité en français (donner des consignes, poser des questions, reformuler, décrire...)

- servir de modèle pour les enfants (maîtriser les structures et le vocabulaire à transmettre)

Les contenus textuels sont complémentaires au cours de didactique.

La réduction didactique d'un album jeunesse et la lecture d'image sont les objectifs-tâches.

Lehrmethoden

L'apprentissage est organisé en plusieurs séquences. Chacune est orientée vers une tâche finale et nécessite de traverser les mêmes phases que les enfants lors de l'apprentissage d'une langue étrangère (isomorphisme).

Les méthodes sont variées, mais l'accent est mis sur la résolution de tâches complexes, les exercices pratiques, l'apprentissage entre pairs, l'évaluation formative et la classe inversée.

Material

Les supports de cours sont en ligne sur la plateforme Moodle et seront fournis en format papier.

Le travail sur support analogique en classe est à privilégier, toutefois un support digital comme outil de travail est également à avoir avec soi en cours pour participer ponctuellement aux activités ou se filmer / s'enregistrer lors d'exercices pratiques.

Evaluation

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

L'évaluation est continue et basée sur un déroulement qui va du formatif au sommatif. Une grille d'évaluation critériée est fournie au début de chacune des quatre séquences.

Les tâches sont les traces finales des séquences, respectivement :

1) la réduction didactique du texte d'un album jeunesse en vue de sa dramatisation - le travail de simplification des structures grammaticales.

2) la lecture d'image : la langue utile pour gérer l'activité de classe / "poser des questions" : choix et structures.

Une tâche est réussie lorsqu'elle est réalisée / rendue selon les étapes et les critères de la grille. Le cours est réussi lorsque toutes les tâches le sont et que la présence à 80 % des cours est démontrée.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Il est vivement conseillé aux étudiants ne disposant pas encore d'un certificat DELF B1 60% dans chaque compétence de prendre des initiatives pour continuer à entretenir leurs compétences et à progresser aussi en dehors du cours.

Referenzen

Les types de textes utilisés en compréhension comme ceux demandés en production sont des documents les plus authentiques possible et en lien avec le cours de didactique : albums jeunesse et autres ressources pédagogiques destinées au public de l'enseignement du FLE en maternelle.

Pour continuer de se préparer au DELF, les ouvrages suivants sont recommandés, parmi d'autres:

Les clés du DELF B1 Nouvelle édition – Livre et Cahier numériques (12 mois) – Élève, Barcelone : Maison des langues.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9452
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Deutsch als Unterrichtssprache		
Teilmodul	Kinder wachsen sprachlich: Gezielte Sprachförderung und Vorbereitung auf Lesen und Schreiben		
Kürzel	K2-FÜKO-SP.DU.02		
Dozent	D. Chavet, G. Goor		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	3	36	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Kurse 1. Jahr:

- Kinder wachsen sprachlich: Sprache als Tor zur Welt
- Kinder brauchen Sprachvorbilder

Ein solides Grundwissen der Grammatik wird vorausgesetzt.

Zielsetzung

Die Studierenden ...

... erwerben vertiefte fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenzen im Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung im Kindergarten.

... entwickeln ein systematisches Verständnis von Sprachentwicklung, Sprachauffälligkeiten und diagnostischen Verfahren und sind in der Lage, sprachförderliche Maßnahmen theoriegeleitet zu planen, umzusetzen und zu reflektieren.

... entwickeln eine Sensibilität für unterschiedliche Entwicklungsverläufe sowie für sprachliche Diversität und Unterstützungsbedarfe im Kindergartenalter (2,5–6 Jahre).

... erklären zentrale Begriffe, Konzepte und Entwicklungsmodelle des Schriftspracherwerbs fachlich korrekt beziehen diese auf Fallbeispiele.

... erkennen Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs (v. a. phonologische Bewusstheit, sprachliche, kognitive sowie motorische Voraussetzungen), ordnen diese fachlich korrekt ein und legen deren Bedeutung für den Schriftspracherwerb begründet dar.

... nehmen Schwierigkeiten bei zentralen Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs frühzeitig wahr, ordnen diese fachlich korrekt ein und leiten geeignete Förderimpulse ab.

... integrieren die Vorbereitung auf das Lesen und das Schreiben in vielfältigen Situationen im Kindergartenalltag und können ihr Vorgehen fachlich begründen und reflektieren.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden,

Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihren Unterricht aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

Umsetzungsbereitschaft

4.20. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, geplante Unterrichtseinheiten adaptiv durchzuführen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten zur Auswertung und Deutung von Testergebnissen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.5. Die Lehrperson kennt die grundlegenden Regeln des schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauchs

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

Umsetzungsbereitschaft

7.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, als Sprachvorbild zu fungieren.

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

Inhalte

Gezielte Sprachförderung

1. Grundlagen der Sprachentwicklung
2. Sprachförderstrategien in altersheterogenen Gruppen
3. Sprachauffälligkeiten und Sprachentwicklungsstörungen
4. Sprachstand erfassen
5. Vertiefte Sprachförderung im inklusiven Setting
6. Hospitation
7. Transfer: Sprachförderliche Planung

Vorbereitung auf Lesen und Schreiben

1. Grundlagen, Entwicklungsmodelle und Vorläuferfertigkeiten des Schriftspracherwerbs
2. Phonologische Bewusstheit als zentrale Vorläuferfertigkeit
3. Weitere bedeutsame Vorläuferfertigkeiten im Überblick
4. Vorläuferfertigkeiten beobachten und einschätzen: Diagnostik und Förderung im Unterricht
5. Motorische und technische Grundlagen des Schreibens: Grafomotorik, Stifthaltung und Automatisierung
6. Vorläuferfertigkeiten festigen und Schriftspracherwerb begleiten: Rolle der Lehrperson & Unterricht

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:

Interaktive Vorlesung, Partner- und Gruppenarbeit, Analyse diagnostischer Verfahren, Fallanalysen, Hospitation mit strukturierter Auswertung, praxisorientierte Planungsaufgaben, Kurzpräsentationen

Material

Die Unterrichtsunterlagen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Kursliteratur:

- Hellrung, U. (2019). Sprachentwicklung und Sprachförderung. Herder. (aus dem 1. Studienjahr)
- Näger, Sylvia (2017): Literacy. Kinder entdecken Buch-, Erzähl- und Schriftkultur. Herder. (aus dem 1. Studienjahr)
- Müller, S.I. (2013): Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!, Domino-Verlag Brinek.

Evaluation

Quartal1 (schriftlicher Dispenstest)

Quartal2 (schriftliche Prüfung)

Beide Teilbereiche (Gezielte Sprachförderung & Vorbereitung auf Lesen und Schreiben) müssen bestanden sein.

Um zur Prüfung zugelassen zu werden, ist eine Anwesenheit von 80 % erforderlich.

Die Sprache wird in der Prüfung bewertet: Abzug von 5% auf die Gesamtnote bei sprachlichen Mängeln.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 84 Stunden: 26 Stunden Präsenzzeit, 48 Stunden Selbststudium, 2 Stunden Prüfung.

Das Selbststudium umfasst:

- Vorbereitende & vertiefende Lektüre von Fachartikeln & ausgewählter Kapitel aus der Kursliteratur.
- Lektüre- und Reflexionsaufgabe zu „Auf dem Weg zum Schreiben. Ohne Feinmotorik geht es nicht!“ (Müller, S. I.)
- Prüfungsvorbereitung

Referenzen

Gezielte Sprachförderung

- Elfert, U., Gräber, M., & Hovermann, E. (2020). Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita: Die Sprachentwicklung von Kindern wahrnehmen, begleiten und unterstützen (2. Aufl.). Klett Kita.
- Hellrung, U. (2019). Sprachentwicklung und Sprachförderung. Herder.
- Holler-Zittlau, I., Dux, W., & Berger, R. (2017). Marburger Sprach-Screening. Persen.
- Jeuk, S., & Schäfer, J. (2019). Schriftsprache erwerben (5., aktualisierte Aufl.). Cornelsen.
- Jung, B., & Günther, H. (2016). Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache: Eine Einführung (3., überarb. und erw. Aufl.). Beltz.
- Kammermeyer, G., King, S., Goebel, P., Lämmerhirte, A., Leber, A., Metz, A., ... Roux, S. (2023). Mit Kindern im Gespräch (Kita): Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen (4. Aufl.). Auer.
- Kannengieser, S. (2023). Sprachentwicklungsstörungen: Grundlagen, Diagnostik und Therapie (5. Aufl.). Urban & Fischer.
- Keilmann, A. (2014). So lernt mein Kind sprechen: Sprachstörungen erkennen – Sprachentwicklung fördern – mit vielen Übungen und Sprachbeispielen (3. Aufl.). Schulz-Kirchner.
- Kucharz, D., Mackowiak, K., & Beckerle, C. (2015). Alltagsintegrierte Sprachförderung: Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Beltz.
- Lüke, C., Starke, A., Sallat, S., & Albrecht, K. (2024). Sprachentwicklungsstörung: Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Fachkräfte in Kita und Schule. Schulz-Kirchner.
- Rehmann, P. (2025). Sprachentwicklung in der Kita im Blick: Sprachstörungen erkennen – Kinder gezielt fördern. Verlag an der Ruhr.
- Ruberg, T., Rothweiler, M., & Koch-Jensen, L. (2013). Spracherwerb und sprachliche Bildung: Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Bildungsverlag EINS.
- Sachse, S., Bockmann, A.-K., & Buschmann, A. (2020). Sprachentwicklung: Entwicklung – Diagnostik – Förderung im Kleinkind- und Vorschulalter. Springer.
- Siegmüller, J. (2025). Von den ersten Worten bis zum Schulerfolg: Ein Handbuch zu Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen für Eltern und Lehrer. Kallmeyer.
- Wendlandt, W. (2015). Sprachstörungen im Kindesalter (8., überarb. und erw. Aufl.). Thieme.

Vorbereitung auf Lesen und Schreiben

- Bausteine Kindergarten. Sprachbildung. (2018). Bausteine Kindergarten, Heft 1/2018. Bergmoser + Höller.
- Entdeckungskiste – Impulse für die Kita-Praxis: Von A bis Z – Schriftsprache spielerisch lernen. (2017). Heft 5/2017. Herder.
- Erb-May, U. (2017). Sprechen, Lesen, Schreiben: Literacy für Vorschulkinder in der Kita. Basiswissen & Praxisideen. Beltz.
- Füssenich, I., & Geisel, C. (2008). Literacy im Kindergarten: Vom Sprechen zur Schrift. Herder.
- Gall, M. (2021). Bausteine für frühen Schriftspracherwerb. Praesens Verlag.
- Günther, H., & Fritsch, S. (2008). Sprache und Schrift in der Kita: Der gelungene Start in den Schriftspracherwerb. Beltz.
- Hennig, M., & Machleidt, K. (2023). Bleistifttraining für Rechts- und Linkshänder: Differenzierte Feinmotorik-Übungen zum Nachspüren, Ergänzen und Freihandzeichnen. Auer Verlag.
- Jungmann, T., Morawiak, U., & Meindl, M. (2015). Überall steckt Sprache drin: Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. Ernst Reinhardt Verlag.
- Küspert, P., & Schneider, W. (2008). Hören, lauschen, lernen: Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter (6. Aufl.). Vandenhoeck & Ruprecht.
- Marquart, C., & Söhl, K. (2016). Schreibmotorik: Vorbereitung auf das Schreibenlernen. Praxisbuch mit kreativen und spielerischen Übungen. STABILO Education.
- Odersky, E. (2018). Flüssiges Schreiben = verbundenes Schreiben? Zur Automatisierung der Schriften am Ende der Grundschulzeit. Die Grundschulzeitschrift, 308, 18–21.
- Odersky, E., & Speck-Hamdan, A. (2025). Schreiben lernen: Was wirklich zählt. Klett Kallmeyer.
- Osuji, W. (2009). Sprache und Kommunikation: Das große Kita-Praxisbuch. Don Bosco.
- Pica, R. (2008). Literacy – erste Entdeckungsreisen in die Welt der Schrift: 100 Spiele und Übungen für 4- bis 6-Jährige. Verlag an der Ruhr.
- Ruberg, T., Rothweiler, M., & Koch-Jensen, L. (2007). Spracherwerb und sprachliche Bildung: Lern- und Arbeitsbuch für sozialpädagogische Berufe. Westermann Berufliche Bildung.
- Tenta, H. (2007). Literacy in der Kita: Ideen rund um Spiele und Schrift. Don Bosco Medien.
- Zimmer, R. (2016). Handbuch Sprache und Bewegung: Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita. Herder.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. (2013). Wie Kinder zur Schrift kommen [Film].

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9473

Bildungsbereich Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen

Modul Deutsch als Zweitsprache

Teilmodul Kinder lernen Deutsch als Zweitsprache

Kürzel K2-FÜKO-SP.DAZ.01

Dozent G. Goor

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Fachdidaktik Deutsch 1. Jahr

Zielsetzung

Die Studierenden verfügen über grundlegendes Wissen zu Mehrsprachigkeit und Zweitspracherwerb und sind in der Lage, sprachliche Kompetenzen von Kindern im Kindergarten systematisch zu beobachten, zu dokumentieren und beschreibend einzuordnen.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können
Können

3.11. Die Lehrperson ermöglicht, plant, initiiert, begleitet, reflektiert und dokumentiert individuelle und gemeinschaftliche Lern-, Denk- und Entwicklungsprozesse

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung
Können

5.9. Die Lehrperson entwickelt ein ganzheitliches Bild von der Lern- und Lebenssituation des Kindes, indem sie systematisch und situationsabhängig unterschiedliche Formen, Instrumente und Verfahren für formative, summative, prognostische Selbst- und Fremdeinschätzungen einsetzt, um den Lernstand und die Lernentwicklung ihrer SchülerInnen zu erkennen und zu überprüfen

7. Sprache und Kommunikation
Umsetzungsbereitschaft

7.26. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, die kommunikativen Kompetenzen der SchülerInnen systematisch zu fördern

Inhalte

1. Professionelles Handeln im Kontext von DaZ und Mehrsprachigkeit
2. Persönlicher Zugang: Sprachenporträt und Sprachbiografie
3. Formen des Spracherwerbs
4. Faktoren, die den Zweitspracherwerb beeinflussen
5. Erwerbsverläufe in DaZ
6. Mehrsprachigkeit im Kindergartenalltag
7. Instrumente zur Sprachbeobachtung für DaZ im Kindergarten
8. Sprachstand beobachten, analysieren und beschreiben
9. Sprachliche Auffälligkeiten erkennen und einordnen

Lehrmethoden

Die Lehrveranstaltung kombiniert interaktive Vorlesungseinheiten mit reflexiven Arbeitsformen, der Analyse von Sprachproben und Fallbeispielen sowie angeleiteten Übungs- und Anwendungsphasen zur Durchführung und Reflexion einer Sprachstandseinschätzung.

Material

Die Unterrichtsunterlagen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Kursliteratur:

- Hellrung, U. (2019). Sprachentwicklung und Sprachförderung. Herder. (aus dem 1. Studienjahr)

Evaluation

Quartal4 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Schriftliche Arbeit am Ende des 4. Quadrimesters. Die Studierenden erheben den Sprachstand eines Kindergartenkindes und formulieren den Förderhorizont des Kindes.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand beträgt insgesamt 28 Stunden: 12 Präsenzstunden, 14 Stunden Selbststudium, 2 Stunden Prüfung.

Das Selbststudium umfasst:

- Vorbereitende & vertiefende Lektüre von Fachartikeln & ausgewählter Kapitel aus der Kursliteratur.
- Prüfungsvorbereitung

Referenzen

- Eberhardt, A., & Niederhaus, C. (2017). Das DaZ-Modul in der Lehrerbildung. Stuttgart: Klett.
- Elfert, U., Gräber, M., & Hovermann, E. (2020). Alltagsintegrierte Sprachbildung in der Kita - Die Sprachentwicklung von Kindern wahrnehmen, begleiten und unterstützen (2. Auflage). Stuttgart: Klett Kita GmbH.
- Griebhaber, W., & Heilmann, B. (2019). Diagnostik & Förderung - leicht gemacht. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen GmbH.
- Hoffmann, L., Kameyama, S., Riedel, M., Sahiner, P., & Wulff, N. (2017). Deutsch als Zweitsprache - Ein Handbuch für die Lehrerbildung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Holler-Zittlau, I., Dux, W., & Berger, R. (2017). Marburger Sprach-Screening. Hamburg: Persen Verlag.
- Jeuk, S. (2015). Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer.
- Jung, B., & Günther, H. (2016). Erstsprache, Zweitsprache, Fremdsprache - Eine Einführung (3. überarbeitete und erweiterte Auflage). Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Krifka, M., Blaszcak, J., Leßmöllmann, A., Meinunger, A., Stiebels, B., Tracy, R., & Truckenbrodt, H. (2014). Das mehrsprachige Klassenzimmer - Über die Muttersprachen unserer Schüler. Berlin: Springer.
- Kucharz, D., Mackowiak, K., & Beckerle, C. (2015). Alltagsintegrierte Sprachförderung - Ein Konzept zur Weiterqualifizierung in Kita und Grundschule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Petermann, F., Fröhlich, L.-P., & Metz, D. (2010). Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5-10). Göttingen: Hogrefe.
- Sauerborn, H. (2017). Deutschunterricht im mehrsprachigen Klassenzimmer. Seelze: Klett - Kallmeyer.
- Strozyk, K. (2016). Einstieg DaZ - Ein praxisorientierter Leitfaden zur sprachlichen Integration von Kindern. Schaffhausen: Schubi Lernmedien AG.
- Wildemann, A., & Merkert, A. (2020). Sprachdiagnose, Sprachförderung und Sprachbildung in der Grundschule. Hannover: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9453
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Französisch als erste Fremdsprache		
Teilmodul	Bain de langue		
Kürzel	K2-FÜKO-SP.FR.02		
Dozent	M. Schmets		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	3	36	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Pour participer au cours dans les meilleures conditions, l'étudiant doit :

- être capable de suivre un cours en français et être capable de s'y exprimer dans cette langue : ce n'est pas un cours de français, c'est un cours - de didactique du français langue étrangère - en français ;
- maîtriser les ressources grammaticales et lexicales du niveau primaire (voir référentiel pour le français première langue étrangère en Communauté germanophone) ;
- connaître les techniques de mise en voix et les critères de choix d'un album et d'une comptine pour les activités de FLE en maternelle (voir cours de première année).

Zielsetzung

Le cours de première année était construit de manière à entrer directement dans la pratique à l'aide de deux objets concrets : l'album et la comptine. Ce cours poursuit la formation en didactique du français première langue étrangère à l'aide d'un nouvel objet qui contient les précédents : la séquence de FLE.

À la fin de ce cours, l'étudiant sera capable de créer et défendre une séquence didactique complète orientée vers la réalisation d'une tâche finale à l'aide d'activités de bain de langue (album et comptine) et d'exercices de fixation ludiques.

L'étudiant sera capable...

- d'analyser / de commenter des préparations de stage modèles ;
- d'organiser une séquence en respectant la pédagogie de la tâche et les phases propres à l'enseignement du FLE ;
- de définir le jeu et ses caractéristiques ;
- d'élaborer des activités ludiques en lien avec un album ;
- d'élaborer des activités ludiques en lien avec une comptine ;
- d'élaborer des activités ludiques au départ de contenus lexicaux / grammaticaux ;
- de relier ces activités à une tâche ;
- d'utiliser des techniques de ludification variées (dramatisation, pâte à modeler, lecture d'images, marionnettes... à titre d'exemples) ;
- d'argumenter ses choix à l'aide du langage spécifique à la discipline (Fachsprache) et des concepts propres aux particularités du cadre : l'enseignement du FLE, aux enfants, en Communauté germanophone, ses objectifs prioritaires et ses contenus.

Pour y parvenir, une attention particulière sera portée aux préconceptions de l'étudiant en matière d'apprentissage des langues afin de (re)découvrir la langue en tant que moyen d'agir et pas en tant que fin en soi. C'est pourquoi les objectifs ci-dessous font tout autant partie des objectifs poursuivis que les deux premiers :

- déconstruire les préjugés sur l'apprentissage des langues ;
- interroger sa biographie d'apprentissage ;
- créer un cadre de confiance où on ose en langue étrangère.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Inhalte

Cadre

- Particularités du public enfants en classe de langue étrangère ;
- Bilinguisme précoce, bilinguisme additif et soustractif, interférences... (notions de psycho- et sociolinguistique), idées reçues en matière de plurilinguisme ;
- Particularités de notre contexte : le plan d'activités pour les activités en langue étrangère à l'école maternelle en Communauté germanophone (les objectifs prioritaires et les contenus) ;
- Le coenseignement en pratique, méthodes de coopération et communication ;
- La pédagogie de la tâche, les phases propres à l'enseignement du FLE et le tableau synoptique conseillé pour les préparations ;
- Le jeu et ses caractéristiques.

Applications didactiques (sous réserve de modification)

- Lecture interactive enrichie ;
- Dramatisations verbales et non-verbales ;
- Lecture d'images ;
- Pâte à modeler ;
- Marionnette ;
- Usage raisonné et raisonnable du numérique ;
- Activités interdisciplinaires.

Lehrmethoden

Les méthodes sont variées, mais l'accent est mis sur les exercices pratiques (applications didactiques), l'évaluation formative (en ce compris l'autoévaluation et l'évaluation par les pairs), la classe inversée tout comme une forme d'enseignement explicite.

Material

Les supports de cours sont fournis au format papier. Ils sont également disponibles sur Moodle. Le travail analogique est à privilégier.

Disposer d'un smartphone suffit pour participer ponctuellement à certaines activités en classe (sondage, quizz...) ou pour se filmer lors d'exercices pratiques.

Evaluation

Quartal1 (schriftlicher Dispenstest)

Quartal2 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...) , mündliche Prüfung)

Au Q1, une évaluation formative est proposée. Constituée de trois parties, elle permet de diagnostiquer les compétences nécessaires à la défense de la séquence au Q2, respectivement :

- la connaissance des concepts-clés de la didactique du FLE à travers des QCM et des QROC ;
- la mobilisation des concepts à travers le commentaire et l'analyse d'une séquence modèle / préparation de cours ;
- la compétence réflexive à travers un commentaire court au sujet de sa biographie d'apprentissage et ses objectifs personnels de développement.

Au Q2, l'évaluation a lieu en deux temps. Elle prend d'abord la forme d'un travail écrit (premier jet) où il s'agit de créer une séquence didactique complète (tableau synoptique et matériel) qui mobilise les ressources découvertes à travers les différents cours (les albums, les comptines et enfin les jeux). Un retour formatif est fourni. Ensuite, l'étudiant doit être capable de défendre oralement (mündliche Prüfung) la version finale de cette préparation de séquence personnelle (Prüfungsarbeit) à l'aide des concepts propres au cadre (l'enseignement du FLE, aux enfants, en Communauté germanophone) et de proposer une analyse réflexive de cette préparation (améliorations apportées). La remise d'un premier jet est obligatoire. Une grille d'évaluation se trouve dans les supports de cours.

Pour maximiser les possibilités d'entraînement, il est demandé à l'étudiant de ne pas choisir les mêmes objets (albums et comptines) qu'en première année, sauf argumentation explicite (plus-value évidente, amélioration notoire).

La présence à 80 % des cours est requise.

Arbeitsaufwand

La charge de travail est susceptible de varier en fonction du niveau de langue initial de chacun.

Referenzen

- Bolaers, C. et al. (2024). J'entends les sons dans le jardin de la phonologie. Sambreville : Atzéo.
- Centi, V. et al. (2022). Comprendre la littérature de jeunesse. Le livre du Mooc de l'Université de Liège. Paris : L'École des loisirs.
- Comblain, A. (2022). Bilinguisme et apprentissage précoce des langues. Entre idées reçues et fausses croyances, Presses universitaires de Liège.
- Defays, J.-M. (2018). Enseigner le français langue étrangère et seconde. Approche humaniste de la didactique des langues et des cultures. Sprimont : Mardaga.
- Ministère de la Communauté germanophone de Belgique, 2007. « Les activités en langue étrangère », Plan d'activités pour l'école maternelle (pp. 39-47). Das Bildungsportal der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, pp. 39-47. Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Abteilung Unterricht und Ausbildung, (2008).
- Rahmenplan, Fach Französisch erste Fremdsprache, Version française. Eupen.
- Poulin, A. (2017). L'album de jeunesse, un trésor à exploiter, Montréal : Chenelière Éducation.
- Silva, H. (2008). Le jeu en classe de langue. Paris : Clé International, coll. « Techniques et pratiques de classe ».
- Vanthier, H. (2009). L'enseignement aux enfants en classe de langue. Paris : Clé International, coll. « Techniques et pratiques de classe ».

Le cours contient une sélection régulièrement actualisée d'albums, de comptines et de jeux qui ne sont pas référencés ici de manière exhaustive.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	3	36	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

K1-FüKo Ma.01 bestanden

Zielsetzung

Das Fach umfasst drei Kurse:

- Quartal 1: Kurs 1 Didaktik der Größen + Didaktik der Stochastik
- Quartal 3: Kurs 3 Didaktik der Zahlen

1. Entwicklung alltagsbezogenem mathematischem Denken in den Bereichen deskriptive Statistik, Wahrscheinlichkeiten und Kombinatorik unterstützen.

Die Studierenden gestalten Aktivitäten und Fragestellungen die die Kinder dazu einladen Vermutungen zu äußern, auszuprobieren, Daten zu sammeln, zu strukturieren und darzustellen sowie zu deuten. Sie unterstützen Kinder dabei, gemeinsam Erkenntnisse zu vergleichen und sowohl Ergebnisse als auch Vorgehensweisen zu reflektieren.

2. Entwicklung von Größenvorstellungen und alltagsbezogenem mathematischem Denken unterstützen

Die Studierenden fördern die Entwicklung tragfähiger Vorstellungen zu Größen, indem sie Kinder beim Schätzen, Vergleichen und Messen mit nicht standardisierten, selbstgewählten Einheiten unterstützen sowie erste Stützpunktvorstellungen aufbauen. Dabei gestalten sie alltagsbezogene Lerngelegenheiten, die mathematische Erfahrungen mit der Lebenswelt der Kinder verknüpfen.

3. Entwicklung von Zahlvorstellungen und Zählkompetenzen begleiten

Die Studierenden verstehen die Entwicklung früher mathematischer Kompetenzen als grundlegenden Prozess des Zahlaufbaus und unterstützen Kinder gezielt beim Erwerb von Zählkompetenzen sowie beim Aufbau eines tragfähigen Zahlverständnisses. Dabei berücksichtigen sie insbesondere den kardinalen und ordinalen Zahlenaspekt sowie typische Entwicklungsverläufe und Lernschwierigkeiten.

4. Aufbau mathematischer Vorstellungen durch Verinnerlichung, Darstellungsvernetzung und reflektierten Materialeinsatz fördern

Die Studierenden erkennen die Bedeutung des Verinnerlichungsprozesses für frühes mathematisches Lernen und nutzen das EIS-Prinzip sowie die Vernetzung handelnder, bildlicher, sprachlicher und symbolischer Darstellungen, um Kinder beim Aufbau tragfähiger mathematischer Vorstellungen zu unterstützen. Sie reflektieren den gezielten Einsatz von Materialien aus der Lebenswelt der Kinder sowie strukturierter Materialien zur Förderung mathematischen Denkens und Verstehens.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

Das Fach umfasst drei Kurse:

- Quartal 1: Kurs 1 Didaktik der Größen + Didaktik der Stochastik
- Quartal 3: Kurs 3 Didaktik der Zahlen

1. • Entwicklung erster Vorstellungen von Daten, Häufigkeiten und Vergleichen durch lebensnahe statistische Fragestellungen
 - Formulieren von Vermutungen und Hypothesen sowie der Überprüfung durch Beobachten, Befragen, (systematisches) Zählen, Ausprobieren und strukturierten Darstellungsweisen
 - Sammeln, Sortieren, Klassifizieren, Ordnen und Darstellen von Daten mit konkreten Materialien, Bildern, Strichlisten oder Diagrammen
 - Deuten und Vergleichen von Ergebnissen im Hinblick auf Gemeinsamkeiten, Unterschieden, Häufigkeiten und Mustern
 - Gestaltung alltagsbezogener Lerngelegenheiten zur gemeinsamen Reflexion von Fragestellungen, Vorgehensweisen und Erkenntnissen
2. Entwicklung von Größenvorstellungen und alltagsbezogenem mathematischem Denken unterstützen
 - Entwicklung früher Größenvorstellungen durch Schätzen, Vergleichen und Messen mit nicht standardisierten, selbstgewählten Einheiten
 - Didaktische Stufenfolge beim Aufbau von Größenvorstellungen
 - Gestaltung alltagsbezogener Lerngelegenheiten zur Förderung der Größen in den Bereichen Länge, Gewicht, Rauminhalt
3. Entwicklung von Zahlvorstellungen und Zählkompetenzen begleiten
 - Entwicklung der Zählkompetenz und des Zahlverständnisses im Kindergartenalter: Zahlwortreihe, kardinaler und ordinaler Zahlenaspekt
 - Progressionen beim Aufbau früher mathematischer Kompetenzen
 - Gestaltung von Lerngelegenheiten zur Förderung von Zahlverständnis in alltagsbezogenen Situationen und geeigneter mathematischer Aktivitäten (z.B. Spiele)
4. Aufbau mathematischer Vorstellungen durch Verinnerlichung, Darstellungsvernetzung und reflektierten Materialeinsatz fördern
 - Bedeutung des Verinnerlichungsprozesses und des EIS-Prinzips für frühes mathematisches Lernen
 - Vernetzung handelnder, bildlicher, sprachlicher und symbolischer Darstellungen beim Aufbau mathematischer Vorstellungen
 - Reflektierter Einsatz von Materialien aus der Lebenswelt der Kinder sowie strukturierter Materialien zur Unterstützung mathematischen Denkens und zur Förderung von Strukturwahrnehmung und Zahlverständnis

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch. Erarbeitung von Aufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit, gegenseitiges Feedback

Material

/

Evaluation

Quartal1 (mündliche Prüfung)

Quartal3 (schriftliche Prüfung)

Der Leistungsnachweis besteht aus zwei Teilprüfungen in den Bereichen:

1. Didaktik der Größen (Kurs 1)
2. Didaktik der Zahlen (Kurs 2)

Es findet eine mündliche Prüfung nach Quartal 1 und eine schriftliche Prüfung nach Quartal 3 statt.

Das Fach gilt nur dann als bestanden, wenn die Studierenden in beiden Teilbereichen die jeweiligen Zielsetzungen erreichen und die entsprechenden Teilnachweise bestehen.

Zulassungsvoraussetzungen

Für die Zulassung zur schriftlichen Prüfung nach Quartal 3 sind fristgerecht über Moodle einzureichen:

- eine Unterrichtseinheit inkl. fachlich korrekter Sachanalyse

Abgabefrist: Einreichung bis spätestens 12 Uhr am Tag nach der Einschreibung zur mündlichen Prüfung über die Lernplattform Moodle.

Die Zulassung zur Prüfung setzt eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Lehrveranstaltungen in jedem Teilkurs voraus.

Die Zulassung zur Prüfung setzt eine Anwesenheit von mindestens 80 % der Lehrveranstaltungen in jedem Teilkurs voraus.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Chevalier, A. (2020). Réussir l'entrée en mathématiques. Construire les nombres naturels et les opérations. Bruxelles: Courleurlivres
- Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor
- Fachberatung Mathematik & Naturwissenschaften Autonome Hochschule Ostbelgien. (Hrsg.).(2012). Stochastik. Aufgabenbeispiele zur Illustration der Kompetenzen für die Primarschule und die erste Stufe der Sekundarschule. Abgerufen am 27.08.2026 von <https://static.ahs-ostbelgien.be/wpcontent/uploads/stochastik-oktober2012.pdf>
- Kaufmann, S. (2010). Handbuch für die frühe mathematische Bildung. Hannover: Schroedel
- Kieks, J. (2006). Faire des maths à l'école maternelle. Namur: Erasme
- Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck
- Radatz, H. & Rickmeyer, K. (1983). Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen. Hannover: Schroedel
- Reuter, D. & Schuler, S. (2023). Vergleichen, Messen, Schätzen - Größen im Mathematikunterricht. Hannover: Kallmeyer in Verbindung mit Klett.
- Selter, C. (o. J.). Primakom – Größen. Abgerufen am 20.09.2025 unter: <https://primakom.dzlm.de/node/341>
- Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9455
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Sachkunde: Geografie, Geschichte, Naturwissenschaften & Technik		
Teilmodul	Kinder erforschen und verstehen naturwissenschaftliche und geografische Phänomene sowie historische Zusammenhänge		
Kürzel	K2-FÜKO-SK.02		
Dozent	K. Gehlen, X. Hurlet, M.-C. Hoeven		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	3	36	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

K1-FÜKO-SK.01 bestanden

Zielsetzung

1. Verknüpfung von Wissen, Methoden und verantwortlichem Handeln

Die Studierenden sind in der Lage, grundlegende didaktische Konzepte des Sachunterrichts zu verstehen und Unterricht so zu planen, dass fachliches Wissen, methodische Zugänge und verantwortliches Handeln der Kinder miteinander verknüpft werden.

2. Gestaltung konstruktiver, sozialer Lernprozesse durch entdeckendes Lernen - Anwendung fachlicher Methoden

Die Studierenden gestalten Lernumgebungen, in denen Lernen als konstruktiver und sozialer Prozess ermöglicht wird, indem sie problemorientierte, handlungs- und erfahrungsorientierte Zugänge initiieren und Kinder beim entdeckenden Lernen sowie beim eigenständigen Aufbau von Erkenntnissen gezielt unterstützen.

3. Berücksichtigung von Schülervorstellungen

Die Studierenden erkennen und analysieren Schülervorstellungen als Ausgangspunkt von Lernprozessen und nutzen diese gezielt, indem sie geeignete fachliche Methoden des Sachunterrichts einsetzen, um Lernprozesse anzuregen, zu reflektieren und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

2.6. Die Lehrperson berücksichtigt beim Unterrichten fachspezifische Besonderheiten hinsichtlich Methoden, Entwicklungsmodellen, Theorien und Wissensvorstellungen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.4. Die Lehrperson kennt Möglichkeiten, um den Aufbau der kommunikativen Kompetenz der SchülerInnen zu fördern

Können

- 7.11. Die Lehrperson verwendet die Fachsprache(n) korrekt
7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

Geografiebezogene Inhalte

1. Raumbezogene Fragestellungen problemorientiert erschließen

- Entwicklung und Bearbeitung kindgerechter geografischer Fragestellungen (z. B. „Wie orientieren wir uns im Raum?“)
- Gestaltung von Lernumgebungen für entdeckendes Lernen im Nahraum
- Verknüpfung von Alltagsvorstellungen der Kinder mit fachlichen Konzepten (z. B. Kartenverständnis)

2. Handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden der Geografie

- Einsatz von Karten, Modellen, Exkursionen und Beobachtungen
- Förderung räumlicher Orientierung durch aktive Erkundung
- Gestaltung von Lernprozessen, die eigenständige Erkenntnisbildung unterstützen

3. Reflexion von Mensch-Umwelt-Beziehungen und verantwortlichem Handeln

- Thematisierung nachhaltiger Entwicklung im Sachunterricht
- Förderung von Urteilsbildung und verantwortungsbewusstem Handeln
- Verknüpfung geografischer Inhalte mit Lebensweltbezügen der Kinder

Geschichtsbezogene Inhalte

1. Mit Vorstellungen von Vergangenheit arbeiten

- Erhebung und Analyse von Schülervorstellungen zu Zeit, Vergangenheit und Geschichte
- Entwicklung kindgerechter historischer Fragestellungen (z. B. „Wie war das Leben früher?“)
- Aufbau grundlegender Zeitvorstellungen und historischer Orientierung

2. Geschichte an Quellen und Darstellungen entdecken

- Arbeit mit Bildern, Gegenständen, Erzählungen und einfachen Quellen
- Einsatz von Visualisierungstechniken (z. B. Legetechniken, Tücher, Zeitlinien)
- Förderung eigenständiger Fragen und Deutungen historischer Materialien

3. Vergangenheit, Gegenwart und Wandel erschließen

- Vergleich von Lebenswelten früher und heute
- Entwicklung von Lernumgebungen zur Auseinandersetzung mit Veränderung und Beständigkeit
- Förderung historischer Orientierung durch lebensweltbezogene Fragestellungen

Naturwissenschaftsbezogene Inhalte

1. Schülervorstellungen als Ausgangspunkt naturwissenschaftlichen Lernens

- Lernen als sozio-konstruktiver Prozess
- Diagnose und Analyse von Alltagsvorstellungen zu naturwissenschaftlichen Phänomenen
- Planung von Lernumgebungen zur gezielten Weiterentwicklung dieser Vorstellungen
- Unterstützung des Aufbaus grundlegender naturwissenschaftlicher Konzepte

2. Entdeckendes und forschendes Lernen

- Planung und Durchführung von Experimenten und Untersuchungen
- Förderung von Beobachten, Vermuten, Überprüfen und Dokumentieren
- Gestaltung von Lernprozessen zur eigenständigen Erkenntnisgewinnung

3. Naturwissenschaftliches Denken und verantwortliches Handeln

- Reflexion naturwissenschaftlicher Erkenntnisse im Alltag
- Förderung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Technik
- Verknüpfung von Wissen, Methoden und gesellschaftlicher Verantwortung

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch. Erarbeitung von Aufgaben in Gruppen- und Einzelarbeit, gegenseitiges Feedback

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...) , mündliche Prüfung)

Der Leistungsnachweis überprüft die didaktischen Kompetenzen der Studierenden in den Fachbereichen Naturwissenschaften, Geschichte und Geografie auf Grundlage eines im Kurs erarbeiteten Kriterienrasters (fachübergreifend und fachspezifisch). Er besteht aus einer schriftlichen Unterrichtseinheit je Fachrichtung als Zulassungsvoraussetzung sowie einer mündlichen kriteriengeleiteten Begründungsprüfung zur eingereichten Unterrichtseinheit (inkl. Analyse und ggf. Verbesserungsvorschlägen). Die Bewertung erfolgt als bestanden/nicht bestanden; der Leistungsnachweis gilt nur dann als bestanden, wenn alle drei Fachrichtungen bestanden sind.“

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Inhalte aus dem Kurs K1-FÜKO-SB.01 - Kinder bewegen sich an und mit Geräten.

Zielsetzung

Aufbauend auf den im ersten Studienjahr erworbenen Grundlagen erweitern die Studierenden ihre Kompetenz, Spiel- und Bewegungsprozesse im Kindergarten vorzubereiten, zu begleiten, gezielt zu beobachten und situationsbezogen weiterzuentwickeln.

Sie lernen:

- kindliche Spiel- und Lernprozesse im Kontext von Bewegung und Spiel gezielt zu beobachten und zu interpretieren,
- Indikatoren für Zielerreichung zu erkennen, z. B. hinsichtlich Teilhabe, Kooperation, Regelverständnis und Selbstregulation,
- Regeln und Rollen kindgerecht einzuführen, zu visualisieren und gemeinsam weiterzuentwickeln,
- das eigene Handeln situativ anzupassen sowie Feedback und Impulse lernförderlich einzusetzen,
- Spiel- und Bewegungsangebote über mehrere Angebote hinweg zu planen und zu reflektieren.

Sie reflektieren ihre professionellen Handlungen systematisch und entwickeln ein vertieftes Verständnis für adaptive, kindzentrierte Bewegungs- und Spielbegleitung in heterogenen Kindergartengruppen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.6. Die Lehrperson überblickt den Kompetenzaufbau der Lernenden über mehrere Schuljahre hinweg und berücksichtigt diesen bei der Unterrichtsplanung

1.8. Die Lehrperson wählt Lerngegenstände und Fachinhalte exemplarisch und zielführend aus und begründet ihre Auswahl hinsichtlich der gesellschaftlichen und fachlichen Relevanz

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Umsetzungsbereitschaft

2.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Lerninhalte interdisziplinär zu verbinden

4. Umgang mit Diversität

Können

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Spiel- und Bewegungsangebote mit einfachen Regel- und Kooperationsstrukturen (z. B. Kreis-, Lauf- und Fangspiele, Rollen- und Staffelmanöver)

- Kooperations- und Vertrauensspiele

- Elementare Vorformen von Ziel- und Rückschlagspielen (Material- und Ballgewöhnung, zielorientiertes Werfen und Rollen, einfache Rückschlagformen)

- Kämpfen und Raufen nach klaren, kindgerechten Regeln

- Regeln verstehen, vereinbaren, visualisieren und verändern; Umgang mit Konflikten, Fairness sowie Gewinnen und Verlieren
- Grundlagen der Beobachtung und Begleitung von Lernprozessen im Spiel (Teilhabe, Kooperation, Regelverständnis, Emotionen, Selbstregulation)
- Modell des spielerisch-impliziten Lernens

Lehrmethoden

Der Kurs kombiniert praxisorientierte Übungs- und Modellsequenzen mit kurzen theoretischen Inputs zu zentralen Modellen und Grundkonzepten der Sportdidaktik und Bewegungsbildung. Hospitation, angeleitete Beobachtungsaufgaben, kollegiale Auswertung sowie Reflexionsformate unterstützen die Entwicklung einer professionellen, adaptiven Begleitpraxis.

Material

Sportkleidung

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Studierenden planen und erproben im Rahmen ihres Praktikums ein Spiel- oder Bewegungsangebot im Kindergarten. In der mündlichen Prüfung analysieren und reflektieren sie die Zielsetzung, die Gestaltung und Durchführung des Angebots, die beobachteten Spiel- und Lernprozesse der Kinder sowie ihr eigenes professionelles Handeln (Begleitung, Impulsgebung, Regelklärung, Adaptation).

Eine Anwesenheit von 80 % im Unterricht ist erforderlich, um zur Evaluation zugelassen zu werden.

Die Bewertung erfolgt mit „bestanden/nicht bestanden“.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Messmer, R. (2013). Fachdidaktik Sport. Bern: Haupt.

Scheid, V. & Prohl, R. (2022). Sportdidaktik. Grundlagen, Vermittlungsformen, Bewegungsfelder. Wiebelsheim: Limpert.

Zimmer, R. (2020). Handbuch Bewegungserziehung. Freiburg im Breisgau: Herder.

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Der Lernstoff und die Kompetenzen des 1. Studienjahres.

Zielsetzung

Die Studierenden

- verfügen über grundlegende Kenntnisse einer praxisorientierten Musiktheorie.
- sind mit dem Modell des Aufbauenden Musikunterrichts (AMU) und dessen Bereichen Tonal-Vokal, Metrik und Rhythmik vertraut.
- können einfache Kinderlieder auf dem Keyboard melodisch umsetzen.
- können einfache Kinderlieder auf der Ukulele begleiten.
- sind mit dem Instrumentarium des Kindergartens und dessen Einsatzmöglichkeiten vertraut.
- können Kinderlieder selbstständig erarbeiten und in einer Kindergartengruppe fachgerecht einführen.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

2.2. Die Lehrperson kennt die Bezüge zwischen ihrem Fach und anderen Fachgebieten

2.3. Die Lehrperson kennt die Grundlagen zum Aufbau des Wissens in den unterschiedlichen Fächern und Disziplinen

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

2.9. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in ihrem Fachgebiet regelmäßig fortzubilden

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Umsetzungsbereitschaft

6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.13. Die Lehrperson kommuniziert wertschätzend mit allen Akteuren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine innovative Unterrichtsgestaltung anzustreben

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.8. Die Lehrperson kann eigene Kompetenzen ins Team einbringen

Umsetzungsbereitschaft

9.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für die Schule zu engagieren

Inhalte

- Grundlagen der Musiktheorie (Notation, Tonhöhen, Taktarten, Rhythmen, Akkorde u.a.)
- Aufbau und Förderung musikalischer Kompetenzen in den AMU-Bereichen Tonal-Vokal, Metrik und Rhythmik
- Einführung in die Rhythmik unter Einbezug der Gordon-Rhythmussprache
- Grundlagen der Stimmbildung sowie kindgerechter vokalpädagogischer Ansätze
- Erarbeitung eines Repertoires von Kinderliedern in kindgerechter Stimmlage
- Gestaltung von Liedern durch Bewegung, Gestik, Tanz und elementare Instrumentalbegleitung
- Grundlagen des Keyboardspiels
- Grundlagen der Liedbegleitung auf der Ukulele
- Einführung in die relative Solmisation und die entsprechenden Handzeichen
- Grundlagen der Dirigier- und Anleitungstechnik
- Einführung in die Audiation (musikalische Vorstellungskraft)
- Arbeit mit ausgewählter musikpädagogischer Fachliteratur

Lehrmethoden

/

Material

Die Kursunterlagen werden auf Moodle zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf können Kopien bereitgestellt werden. Der Besitz einer eigenen Ukulele wird empfohlen, um das selbstständige Üben ausserhalb des Unterrichts zu erleichtern. Zudem wird die Installation einer Klavier-App auf einem mobilen Endgerät vorausgesetzt.

Evaluation

Quartal3 (schriftliche Prüfung)

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zu den Prüfungen zugelassen zu werden. Das Fach Musik gilt nur dann als bestanden, wenn beide Prüfungen bestanden sind.

Formative Lernkontrollen

Arbeitsaufwand

Der Musikunterricht baut auf kontinuierlichem Kompetenzerwerb auf. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie die im Unterricht behandelten Inhalte regelmässig vertiefen und die erworbenen Fertigkeiten selbstständig weiterentwickeln. Ein regelmässiges Üben (mehrmals pro Woche) unterstützt den individuellen Lernfortschritt wesentlich. Mit zunehmender musikalischer Sicherheit wächst in der Regel auch die Freude am Musizieren. Die kontinuierliche Mitarbeit und Vorbereitung während des Studienjahres wird daher vorausgesetzt.

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Im Kurs "Kinder gestalten" aus dem ersten Studienjahr, haben die Studierenden bereits gestalterische und fachdidaktische Vorkenntnisse erlangt und diese in einer Arbeitsmappe gesammelt und dokumentiert.

Zielsetzung

Die Studierenden entwickeln, erproben und reflektieren kompetenzorientierte Kunstaktivitäten für den Kindergarten auf der Grundlage zentraler fachdidaktischer Konzepte.

Die Studierenden erweitern ihre Gestaltungskompetenz durch eigene künstlerische Erfahrungen und nutzen diese, um kreative, zielgerichtete und differenzierte Lernangebote für den Kindergarten zu konzipieren.

Die Studierenden recherchieren und sammeln Anregungen für ihre Kunstaktivitäten zur Unterstützung ihrer Unterrichtspraxis und erweitern ihre persönliche Arbeitsmappe durch erprobte Ideen, Materialien und Reflexionen.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt **unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung**

1.3. Die Lehrperson kennt allgemeine und fachspezifische Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.7. Die Lehrperson leitet aus den Kompetenzen und Zielformulierungen Unterrichtsplanungen (von Jahresplanungen bis hin zur einzelnen Unterrichtseinheit bzw. Sequenz) ab

1.9. Die Lehrperson kann einzelne Einheiten zielbezogen, adaptiv, entwicklungs- und lernstandsgerecht planen und lernwirksam durchführen

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft ihre Planungen auf (fach-)didaktische Erkenntnisse, den Lehrplan und die zur Verfügung stehenden Mittel zu stützen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Können

3.10. Die Lehrperson aktiviert und fördert Lernen, Denken und Entwicklung der SchülerInnen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Analyse, Planung und Reflexion von kompetenzorientierten Unterrichtssequenzen unter Berücksichtigung der

Qualitätsmerkmale von guten Kunstaktivitäten.

Fachdidaktische Konzepte

Produktive und rezeptive Bildkompetenz

Entwicklung von kompetenzorientierten Gestaltungsaufgaben

Produkt- und Prozessorientierung

Lehrmethoden

- Interaktive Vorlesung: recherchieren, üben, experimentieren
- Gestalterisches Arbeiten
- Reflexion und kollegialer Austausch
- Einzel- und Gruppenarbeiten

Material

Die Studierenden werden jeweils vor dem Unterricht über das benötigte Material informiert. Als Grundlage dient das Material aus dem ersten Studienjahr.

Evaluation

Quartal4 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...) , mündliche Prüfung)

Arbeitsmappe + mündliche Prüfung

Die Studierenden erweitern ihre eigene Arbeitsmappe für die kunstdidaktische Praxis in der Grundschule.

Diese Mappe besteht aus 2 verpflichtenden Teilen, welche jeweils die Mindestanforderungen erfüllen müssen, um als "bestanden" zu gelten (siehe detaillierte Kursbeschreibung im Unterricht!).

Teil 1: "Spuren aus dem Unterricht"

Teil 2: "Mein Kunstunterricht für die Primarschule"

Zu Teil 2 gibt es eine mündliche Prüfung (Präsentation des eigenen Kunstunterrichts und Bezüge zu den fachdidaktischen Inhalten)

Eine Anwesenheit von 80% im Unterricht ist erforderlich, um zu den Evaluationen zugelassen zu werden.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Berner, N. (2022). Kernfragen der Kunstdidaktik. Bern: Haupt Verlag.
- Kirchner, C. (2013). Kunst – Didaktik für die Grundschule. Cornelsen: Berlin.
- Krautz, J. (2020). Kunstpädagogik - Eine systematische Einführung. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.
- Schoppe, A. (2019). Schritt für Schritt zum guten Kunstunterricht. Kallmeyer: Seelze.
- Tschakert, M. (2021). Kunstdidaktik-Prüfungswissen. Brigg: Friedberg.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9474

Bildungsbereich Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen

Modul Orientierung in Kultur, Religion und Gesellschaft

Teilmodul Kinder philosophieren

Kürzel K2-FÜKO-OR.01

Dozent J. Vanbrabant

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs führt in die Grundlagen des Philosophierens mit Kindern im Vorschulalter ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie bereits junge Kinder in ihrer Neugier ernst genommen und in ihrem Denken begleitet werden können. Ziel ist grundlegende Kompetenzen wie Sprachfähigkeit, erstes begriffliches Denken und Perspektivwechsel gezielt zu fördern.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.4. Die Lehrperson kennt vielfältige Materialien, Methoden und Aufgabenformen zur Planung und Durchführung des Unterrichts

Können

1.13. Die Lehrperson setzt Unterrichtsmethoden, Aufgabenformen, Medien und Sozialformen anforderungsgerecht und situationsadäquat ein

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.8. Die Lehrperson kann mit SchülerInnen Regeln und Maßnahmen erarbeiten und festhalten und sich für deren Umsetzung konsequent einsetzen

Umsetzungsbereitschaft

6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

7. Sprache und Kommunikation

Können

7.15. Die Lehrperson gestaltet Kommunikationsanlässe als Erkenntnis- und Verstehensprozess

Inhalte

Die Teilnehmenden lernen, wie philosophische Gespräche im Kindergartenalltag angeregt und begleitet werden können. Dabei werden unterschiedliche kindgerechte Impulse wie Bilder, Bilderbücher, Naturmaterialien und alltägliche Sprachsituationen als Ausgangspunkte für Gespräche über Welt, Werte und Bedeutung betrachtet.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Haltung der pädagogischen Fachkraft als dialogische Begleitung, die Fragen der Kinder aufgreift, Denkprozesse unterstützt und offene Gesprächssituationen ermöglicht.

Der Kurs verbindet theoretische Grundlagen mit praktischen Anregungen für den Kindergartenalltag und zielt darauf ab, die Studierenden zu befähigen, philosophische Momente bewusst wahrzunehmen und pädagogisch zu gestalten.

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Quartal1 (mündliche Prüfung)

Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9459
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Orientierung in Kultur, Religion und Gesellschaft		
Teilmodul	Kinder deuten religiöse Phänomene		
Kürzel	K2-FÜKO-OR.02		
Dozent	Prof. Dr. G. Meyer		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs führt in zentrale Fragestellungen religiöser Bildung im frühkindlichen Bereich ein. Im Fokus steht die Auseinandersetzung mit der Frage, wie Kinder religiöse Phänomene wahrnehmen, deuten und in ihre Lebenswelt integrieren sowie wie pädagogische Fachkräfte diese Prozesse sensibel und professionell begleiten können.

Kompetenzen

- .
- ..
- .
- ..

2. Fachspezifisches Wissen und Können
Wissen

2.1. Die Lehrperson kennt die für die unterschiedlichen Fächer zentralen Konzepte, Theorien, Diskurse und Forschungsergebnisse

4. Umgang mit Diversität
Wissen

4.1. Die Lehrperson kennt die theoretischen und konzeptuellen Grundlagen zu Sozialisation und Identität, sozialer Herkunft, Kultur und Gender

Umsetzungsbereitschaft
4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung
Umsetzungsbereitschaft

6.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen geprägt ist
6.11. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ein positives und von gegenseitiger Wertschätzung geprägtes Klassen- und Lernklima zu schaffen;

10. Schule und Öffentlichkeit
Wissen

10.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Lebens- und Gesellschaftsformen, deren Normen, Werte, ethische sowie moralische Vorstellungen

Inhalte

Zu Beginn werden grundlegende Begriffe wie Religion, Religiosität, Glaube und religiöse Phänomene erarbeitet und in ihren unterschiedlichen Dimensionen reflektiert. Die Studierenden erwerben die Fähigkeit, religiöse Ausdrucksformen im Alltag von Kindern wahrzunehmen, einzuordnen und pädagogisch aufzugreifen.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Auseinandersetzung mit der Vielfalt der Weltreligionen sowie mit grundlegenden religionspädagogischen Positionen, insbesondere Exklusivismus, Inklusivismus und Pluralismus. Deren Bedeutung für eine religionssensible Praxis im Kindergarten wird anhand konkreter Beispiele aus dem Kindergartenalltag – etwa im Zusammenhang mit religiösen Festen, der Zusammenarbeit mit Eltern oder unterschiedlichen Speisevorschriften – analysiert und reflektiert.

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Quartal2 (mündliche Prüfung)

Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9460
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Medien und Informatik		
Teilmodul	Kinder lernen in digitalen Unterrichtssettings		
Kürzel	K2-FÜKO-MI.02		
Dozent	T. Ortmann		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt angehenden Fachkräften im Kindergarten grundlegende Kompetenzen zur Gestaltung frühkindlicher Medienbildung in digitalen Lernsettings. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kinder im Kindergartenalter digitale Medien spielerisch entdecken, erste Zusammenhänge verstehen und kreativ nutzen können und das altersgerecht, begleitet und reflektiert. Ziel des Kurses ist es, frühkindliche digitale Bildungsprozesse pädagogisch fundiert, entwicklungsangemessen und praxisnah gestalten sowie digitale Medien und Technologien sinnvoll in den Kindergartenalltag integrieren zu können.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können Können
- 2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt
- 2.7. Die Lehrperson zeigt den SchülerInnen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Fächern und zur eigenen Lebenswelt auf
7. Sprache und Kommunikation Können
- 7.19. Die Lehrperson fördert den zielgerichteten Umgang mit verschiedenen Medien der Kommunikation

Inhalte

Künstliche Intelligenz
Die Teilnehmenden erhalten eine grundlegende Einführung in zentrale Funktionsweisen von Künstlicher Intelligenz und setzen sich mit deren Bedeutung für die frühkindliche Bildung auseinander. Gemeinsam werden alltagsnahe und kindgerechte Zugänge entwickelt, die es Kindern ermöglichen, erste Vorstellungen davon zu gewinnen, wie digitale Systeme „lernen“ oder Entscheidungen treffen. Im Vordergrund stehen dabei Geschichten, Beispiele aus der Lebenswelt der Kinder sowie dialogische und spielerische Impulse, die ein erstes Verstehen fördern, ohne technische Vorkenntnisse vorauszusetzen.
Darüber hinaus erarbeiten die Teilnehmenden, wie KI-gestützte Werkzeuge pädagogische Fachkräfte bei der Planung, Vorbereitung und Gestaltung von Bildungsangeboten unterstützen können. Gleichzeitig werden Fragen des Datenschutzes, der Verantwortung, möglicher Verzerrungen sowie Chancen und Risiken digitaler Technologien thematisiert, um Kinder frühzeitig für einen achtsamen, reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren.

Frühe informatische Bildung (Einstieg ins Programmieren)

□

Im zweiten Teil des Kurses beschäftigen sich die Teilnehmenden mit grundlegenden Konzepten informatischen Denkens, insbesondere mit Problemlösen, Strukturieren, Mustererkennung und einfachem Modellieren. Anhand spielerischer, handlungsorientierter und häufig analoger Unterrichts- bzw. Praxissituationen lernen sie Möglichkeiten kennen, wie Kinder bereits im Kindergartenalter erste Erfahrungen mit informatischen Grundideen sammeln können. Im Mittelpunkt stehen dabei kreative und bewegungsorientierte Zugänge wie „Programmieren ohne Bildschirm“, das Arbeiten mit einfachen Abläufen und Regeln sowie der Einsatz altersgerechter digitaler Werkzeuge. Die Teilnehmenden reflektieren dabei auch die pädagogische Bedeutung früher informatischer Bildung für die Förderung von Sprache, Zusammenarbeit, Kreativität und logischem Denken.

Lehrmethoden

/

Material

/

Evaluation

Quartal2 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Prüfungsarbeit einzureichen nach Kursabschluss

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9461
Bildungsbereich	Kinder entwickeln fachliche und überfachliche Kompetenzen		
Modul	Überfachliche Kompetenzen		
Teilmodul	Kinder benötigen überfachlich kompetente Lehrpersonen		
Kürzel	K2-FÜKO-ÜK.01		
Dozent	C. Fuhr		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	16	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden:

- erläutern die Bedeutung überfachlicher Kompetenzen für Lernen, Prävention und Bildungsgerechtigkeit und ordnen das CASEL-Modell ein.
- erklären Zusammenhänge zwischen sozio-emotionalen Problemlagen, Verhalten und Lernen und unterscheiden präventive und reaktive pädagogische Zugänge.
- analysieren Formen der Förderung überfachlicher Kompetenzen (implizit und explizit) und ordnen Förderprogramme kritisch ein.
- beschreiben Grundlagen der Beobachtung und Einschätzung überfachlicher Kompetenzen.
- reflektieren ihre eigenen emotionalen und sozialen Kompetenzen sowie ihre professionelle Rolle als Lehrperson.

Kompetenzen

.
..
.
..

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

- 3.1. Die Lehrperson kennt einschlägige Bildungs- und Lerntheorien sowie unterschiedliche Formen des Lernens
3.2. Die Lehrperson kennt aktivierende Unterrichtsmethoden, die Verstehen und Transfer begünstigen oder die bestehende Fehlvorstellungen überwinden

4. Umgang mit Diversität

Können

- 4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

- 6.1. Die Lehrperson kennt die Bedeutung einer tragfähigen Beziehung zwischen Lehrperson und Kindern
6.2. Die Lehrperson kennt Strategien und Theorien zum Classroom Management

Können

- 6.6. Die Lehrperson begleitet und fördert die emotionale, personale und soziale Entwicklung der Kinder

Umsetzungsbereitschaft

- 6.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen geprägt ist

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

- 8.1. Die Lehrperson kennt ihre eigene Lernbiografie und ist sich eigener impliziter Lerntheorien bewusst

Inhalte

ECTS 1

- Einführung in die überfachlichen Kompetenzen: personale Kompetenzen, soziale Kompetenzen, Umgang mit

Veränderungen und Belastung, Lern- und Leistungsmotivation sowie verantwortliches Handeln nach den Förderzielen Ostbelgiens

- Entwicklung überfachlicher Kompetenzen im Kindergarten: Entwicklungsaufgaben, individuelle Unterschiede sowie Bedeutung von Bindung, Spiel, Sprache, Routinen und Partizipation
- CASEL-Modell: fünf Kernbereiche (Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Fremdwahrnehmung, Beziehungsfähigkeit und verantwortungsvolle Entscheidungsfindung)
- Professionelle Rolle: Lehrperson als überfachlich kompetente Lernende und als Modell, Bezugsperson und Gestalterin von Lerngelegenheiten.
- Reflexion: Eigene Stärken und Lernfelder im Hinblick auf die professionelle Rolle als Lehrperson

ECTS 2

- Sozio-emotionale Problemlagen und Prävention: Häufigkeit, Erscheinungsformen sowie Schule als zentraler Präventionsort und überfachliche Kompetenzen als Schutzfaktoren
- Förderung überfachlicher Kompetenzen: frühe und systematische Förderung, Selbsttätigkeit und stärkeorientiertes Feedback, Spiralprinzip, implizite und explizite Förderung im Unterricht
- Einschätzung überfachlicher Kompetenzen: Beobachtung, Lernspuren, Indikatoren und Perspektivenvielfalt als Grundlage förderorientierter Diagnostik
- Professionelle Rolle: Lehrperson in der präventiven Förderung, Begleitung, Co-Regulation als pädagogische Kernaufgabe und Einschätzung überfachlicher Kompetenzen

Lehrmethoden

Der Kurs wird im "Blended Learning Format" durchgeführt. Neben interaktiven Vorlesungen bearbeiten die Studierenden verschiedene Arbeitsaufträge zur Vorbereitung und Nachbereitung der Kurseinheiten.

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Die Evaluation erfolgt in Form eines Lernportfolios.

Das Portfolio dokumentiert den individuellen Lernprozess der Studierenden im Modul.

Im Portfolio sammeln die Studierenden alle schriftlichen Arbeiten, Reflexionen und Materialien, die im Rahmen der Präsenzveranstaltungen und des Selbststudiums entstehen (z. B. Reflexionsfragen, Eintrittskarten, Arbeitsaufträge). Das Portfolio kann digital geführt werden.

Bewertet werden:

- die Vollständigkeit der bearbeiteten Aufgaben,
- die inhaltliche Auseinandersetzung mit überfachlichen Kompetenzen und dem CASEL-Modell,
- die Reflexion der eigenen Rolle als zukünftige Lehrperson sowie
- der Bezug zur schulischen Praxis.

Am Ende der beiden Module wird das Portfolio einmalig eingereicht. Die Bewertung erfolgt kriterienbezogen und bezieht sich auf den dokumentierten Lernprozess.

Arbeitsaufwand

16 Stunden Präsenzzeit (jeweils 8 pro ECTS)

Referenzen

- Karlen, Y. et al. (2022). Überfachliche Kompetenzen stärken. FHNW.
- Lehrplan 21: Überfachliche Kompetenzen (online verfügbar: <https://zh.lehrplan.ch/index.php?code=e%7C200%7C3>)
- Podcasts „Kompetent?!“ (FHNW, 2022–heute)
- CASEL (2020). SEL Framework. www.casel.org
- Hövel, D., Schellenberg, C., Link, P.-C. & Gasser-Haas, O. (Hrsg.). (2024). Sozio-emotionales Lernen: Pädagogik sozio-emotionaler Entwicklungsförderung: Edition SZH/CSPS.
- Theiss, S., Gürtler, B., Resch, C. & Schulz, A. (2023). Überfachliche Kompetenzen in der Begabungsförderung: Info- und Fördermaterialien – Primarstufe. Pädagogische Hochschule Salzburg Stefan Zweig.
- Heckt, M., Klitsche, S. & Pohlmann, B. (2019). Überfachliche Kompetenzen als Grundlage erfolgreicher Bildungsprozesse. Hamburg macht Schule, 02/2019, 39–42.
- IfBQ – Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (2023). Überfachliche Kompetenzen Online. Abgerufen am 01.04.2026 von <https://www.schulenfoerdern.de/ueko/index.php>
- Wustmann Seiler, C., & Simoni, H. (2016). Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz: Nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit (3., erw. Aufl.). Schweizerische UNESCO-Kommission.
- Keßel, P., Dintsioudi, A., Herrmann, K., Klumpe, K., Kruse, M., & Sauerhering, M. (2025). Kinder schützen, fördern und beteiligen! Gesundheit und Wohlbefinden in der KiTa (nifbe-Beiträge zur Professionalisierung, Nr. 17). Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.
- Gebauer, K. (o. D.). Empathie als Kindheitsmuster: Wie Kinder prosoziales Verhalten lernen. Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung [nifbe].
- Bischoff, A., Menke, R., Mädjeric Fichino, N., Sandhaus, M., Rupioh, B., & Zimmer, R. (2013). Sozial-emotionale Kompetenzen: Fördermöglichkeiten durch Spiel und Bewegung (nifbe-Themenheft Nr. 12). Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9448

Bildungsbereich Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Modul Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Teilmodul Thementage

Kürzel KP2-INTER.TT

Dozent A.-S. Pelegrin Y Aguilar

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1	12	1	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden erweitern in interdisziplinären Angeboten ihr Wissen und ihre Kompetenzen bezüglich Kompetenzorientierung sowie der Förderung des Lernens ausgehend von einem Kunstobjekt.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

- Kompetenzorientierung

- Vom Kunstobjekt zur Kompetenz – Wie ästhetische Impulse Lernanlässe aktivieren

Lehrmethoden

Interdisziplinäre Angebote in Form von Inputs, Workshops, Selbstlernangebote, ...

Material

Mobiles Endgerät (Laptop/ Tablet), Schreibmaterialien (Stifte)

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Die Referenzen werden in den verschiedenen Workshops/ Angeboten zur Verfügung gestellt.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9462

Bildungsbereich Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Modul Kinder benötigen interdisziplinär arbeitende Lehrpersonen

Teilmodul Themenwoche

Kürzel K2-INTER.TW

Dozent A.-S. Pelegrin Y Aguilar

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	20	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Die Studierenden erweitern in interdisziplinären Angeboten ihr Wissen und ihre Kompetenzen bezüglich der Planung und Gestaltung der Förderung des Lernens der Kinder innerhalb einer Kindergartenwoche ausgehend von einem Thema.

Kompetenzen

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Können

1.10. Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts den aktuell anerkannten Wissens- und Forschungsstand sowie die Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

1.11. Die Lehrperson verfügt über ein breites Repertoire an Einsatzformen von Lehr- und Hilfsmitteln und kann dieses zielführend nutzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Inhalte

Planung und Gestaltung einer Kindergartenwoche und den darin beinhalteten fächerübergreifenden Lernangeboten ausgehend von einem Thema.

Lehrmethoden

Interdisziplinäre Angebote in Form von Inputs, Workshops, Selbstlernangebote, ...

Material

Mobiles Endgerät (Laptop/ Tablet), Schreibmaterialien (Stifte)

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Die Referenzen werden in den verschiedenen Workshops/ Angeboten zur Verfügung gestellt.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9463
Bildungsbereich	Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und		
Modul	Kinder werden in ihrer Gruppe wahrgenommen, beobachtet, verstanden und unterstützt		
Teilmodul	Kinder nutzen individuelle Lernwege		
Kürzel	K2-WABE.02		
Dozent	C. Fuhr		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	4	48	4	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Die Studierenden verfügen über grundlegende Kenntnisse zu Diversität und Inklusion als zentralen Bildungsaufgaben. Sie verstehen Vielfalt als Verschiedenheit in den Lebenshintergründen von Kindern, ihren Lernmöglichkeiten, individuellen Bedürfnissen und Interessen und wissen, dass die Förderung von Chancengleichheit voraussetzt, Vielfalt als Ressource anzuerkennen und bestehende Normalitätsvorstellungen kritisch zu reflektieren. Dabei berücksichtigen sie den Einfluss von Umweltfaktoren, insbesondere die Gestaltung unterschiedlicher Lehr- und Lernsettings sowie die Haltungen und Unterstützungsangebote von Lehrpersonen.

Auf dieser Grundlage ist den Studierenden die Beobachtung als Ausgangspunkt des pädagogischen Kreislaufs bekannt. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse zur Beobachtung kindlicher Entwicklung und können Unterschiede zwischen Entwicklungs- und Lebensalter wahrnehmen. Zudem sind sie mit dem Zusammenspiel biologischer, psychischer und sozialer Einflussfaktoren auf Entwicklung und Lernen vertraut.

Die Studierenden erkennen die Bedeutung adaptiver Unterstützung und können Beobachtungen nutzen, um pädagogischen Handlungsbedarf abzuleiten. Darüber hinaus ist ihnen die Gruppe als zentrales Element pädagogischen Handelns vertraut. Sie wissen um deren Bedeutung für die Gestaltung von Integration und Partizipation und können diese Perspektive in die Planung und Reflexion pädagogischer Prozesse einbeziehen.

Zielsetzung

Ziel des Kurses ist es, die Studierenden zu befähigen, kindliche Entwicklungs- und Lernprozesse im schulischen Kontext differenziert zu verstehen, Lernvoraussetzungen und mögliche Lernbarrieren systematisch zu erkennen und daraus begründete, teilhabeorientierte Fördermaßnahmen abzuleiten.

Dabei entwickeln sie eine professionelle, selbstkritische und vorurteilsbewusste diagnostische Haltung, lernen Beobachtungen fachlich einzuordnen und nutzen den Förderkreislauf als Grundlage für die gemeinsame Planung, Umsetzung und Reflexion von Förderung.

Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung einer professionellen Handlungskompetenz, die es zukünftigen Fachkräften ermöglicht, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung wahrzunehmen, Barrieren zu erkennen und schulische Lern- und Teilhabeprozesse fundiert, wertschätzend und wirksam zu unterstützen.

Kompetenzen

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Wissen

3.3. Die Lehrperson kennt Mechanismen des Lernens und des Erwerbs von Wissen, Fertigkeiten, Werten und Einstellungen

Können

3.13. Die Lehrperson betrachtet das Kind aus einer ganzheitlichen Perspektive und erkennt Wechselwirkungen zwischen den Aktivitäten des Kindes, seinen Körperfunktionen und den Umweltfaktoren

Umsetzungsbereitschaft

3.17. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die Stärken der SchülerInnen zu fokussieren und Fehler als Anlässe neuer Lernprozesse zu betrachten

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.4. Die Lehrperson kennt Formen von Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Benachteiligungen sowie besonderer Begabungen

Können

4.11. Die Lehrperson kann Lernangebote an die Verschiedenheit der SchülerInnen anpassen und für die Lernprozesse nutzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Wissen

5.1. Die Lehrperson kennt Grundlagen der pädagogischen Lernprozessdiagnostik

5.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche Formen, Funktionen und Verfahren der pädagogischen Diagnostik sowie deren Vor- und Nachteile

Können

5.7. Die Lehrperson trennt Beobachtung von Interpretation und hinterfragt letztere

5.8. Die Lehrperson erkennt die Differenz zwischen Entwicklungs- und Lebensalter und die Grundzüge der körperlichen, sozialen, kognitiven, affektiven und moralischen Entwicklung von Kindern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Wissen

6.3. Die Lehrperson kennt pädagogische, soziologische und psychologische Theorien der Entwicklung und Sozialisation von Kindern und Jugendlichen

Inhalte

Der Kurs vermittelt zentrale Grundlagen zum Verständnis kindlicher Entwicklung im schulischen Kontext und verbindet entwicklungspsychologische Perspektiven mit pädagogischer Diagnostik und Förderplanung. Ausgangspunkt bilden grundlegende Begriffe wie Lebensalter und Entwicklungsalter, inter- und intraindividuelle Variabilität sowie die Zone der nächsten Entwicklung als Orientierung für wirksame Förderung.

Beobachtung wird als zentrale Kompetenz im Förderkreislauf verstanden. Die Studierenden lernen den Förderkreislauf systematisch kennen und setzen sich mit geeigneten Beobachtungs- und Dokumentationsmethoden zur Erfassung individueller Lernvoraussetzungen auseinander. Grundlagen der teilhabeorientierten Diagnostik werden eingeführt und in ihren Zielsetzungen, Möglichkeiten und Grenzen reflektiert. In diesem Zusammenhang werden auch Screeningverfahren thematisiert und definiert; eine eigenständige Anwendung durch die Studierenden ist jedoch nicht vorgesehen. Zudem reflektieren die Studierenden die Wirkung von Vorurteilen und entwickeln eine selbstkritische, professionelle Haltung im Umgang mit eigenen Wahrnehmungen und Zuschreibungen.

Aufbauend auf Beobachtungen und theoretischen Grundlagen entwickeln die Studierenden Hypothesen, gelangen zu einem gemeinsamen fachlichen Verständnis von Förderbedarfen und reflektieren pädagogische Maßnahmen im Rahmen kollegialer Fallberatung.

Ein Schwerpunkt liegt auf Barrieren beim Lernen im Sinne der ICF. Die Studierenden analysieren, wie Lernbarrieren auf unterschiedlichen Ebenen entstehen können – in Körperfunktionen und -strukturen, in Aktivitäten sowie in Umweltfaktoren – und welche Barrieren im schulischen Alltag besonders häufig auftreten. Dabei wird auch die Bedeutung motorischer, kognitiver, sprachlicher und sozial-emotionaler Entwicklungsverläufe für schulisches Lernen vertieft. Zudem setzen sich die Studierenden mit dem Einfluss spezifischer mentaler Funktionen (z. B.

Aufmerksamkeit) auf Lernverhalten und Lernprozesse auseinander.

Im Verlauf des Kurses setzen sich die Studierenden exemplarisch vertieft mit einer ausgewählten Lernbarriere auseinander. Dabei bearbeiten sie zentrale Aspekte wie Definition, Symptome, Prävalenz sowie universelle Fördermaßnahmen im schulischen Kontext. Ergänzend nehmen sie – nach Möglichkeit – Kontakt zu betroffenen Personen oder Eltern betroffener Kinder auf, um Einblicke in deren Lebensrealität zu gewinnen.

Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden den Mitstudierenden präsentiert. Im Rahmen der Präsentation gestalten die Studierenden zudem eine Sensibilisierungseinheit, die Elemente der Selbsterfahrung beinhaltet und zur Perspektivenübernahme anregt.

Ziel des Kurses ist es, zukünftige Fachkräfte zu befähigen, Entwicklungsprozesse differenziert zu verstehen, Lernbarrieren zu erkennen und Förderung auf fundierter diagnostischer Grundlage reflektiert, teilhabeorientiert und professionell zu gestalten.

Lehrmethoden

Der Kurs wird vorrangig im "Blended Learning Format" durchgeführt. Neben interaktiven Vorlesungen bearbeiten die Studierenden verschiedene Arbeitsaufträge zur Vorbereitung und Nachbereitung der Kurseinheiten.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal4 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Leistungsnachweis I

Im Rahmen des Kurses erbringen die Studierenden einen praxisorientierten Leistungsnachweis in Form einer Gruppenarbeit (2–3 Personen) mit Präsentation.

Inhalt des Leistungsnachweises:

Die Studierenden setzen sich vertieft mit einer ausgewählten Lernbarriere auseinander (z. B. im Bereich Lernen, Verhalten oder Entwicklung). Dabei bearbeiten sie folgende Aspekte:

- Definition und theoretische Einordnung
- typische Merkmale und Symptome
- Prävalenz
- Bedeutung für schulisches Lernen
- universelle Fördermaßnahmen im Unterricht (ressourcenorientiert und teilhabeorientiert)

Darüber hinaus nehmen die Studierenden – nach Möglichkeit – Kontakt zu betroffenen Personen oder Eltern betroffener Kinder auf. Ziel ist es, Einblicke in die Lebensrealität und Perspektiven der Betroffenen zu gewinnen und diese reflektiert in die Arbeit einzubeziehen.

Präsentation und Sensibilisierung:

Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Präsentation im Plenum vorgestellt.

Ein zentraler Bestandteil ist die Gestaltung einer Sensibilisierungseinheit, die den Mitstudierenden einen erfahrungsorientierten Zugang ermöglicht (z. B. durch Selbsterfahrungsanteile, Simulationen oder Perspektivenübernahme).

Schriftliche Ausarbeitung:

Ergänzend zur Präsentation verfassen die Studierenden eine kurze schriftliche Ausarbeitung (ca. 5 Seiten), in der die zentralen Inhalte strukturiert dargestellt und reflektiert werden und welche als Handout für die Mitstudierenden genutzt werden kann. So wird sichergestellt, dass alle Studierenden zu allen Lernbarrieren fundiertes Wissen erhalten.

Bewertungskriterien:

- fachliche Richtigkeit und Verständlichkeit
- strukturierte und klare Darstellung
- Bezug zu entwicklungspsychologischen und diagnostischen Grundlagen
- Qualität der Reflexion (insbesondere Perspektivenübernahme)
- Praxisbezug und Umsetzbarkeit der Fördermaßnahmen
- Qualität und Aktivierung der Sensibilisierungseinheit

Hinweis:

Der Fokus liegt auf dem Verstehen und Reflektieren von Diagnostik und Förderung. Eine eigenständige Anwendung diagnostischer Verfahren oder Screenings ist nicht Bestandteil des Leistungsnachweises.

LEISTUNGSNACHWEIS 2

Der Leistungsnachweis II erfolgt im Rahmen einer kollegialen Fallberatung. Die Studierenden bringen sich dabei aktiv und fachlich fundiert in die Fallberatung ein, indem sie sich auf Grundlage der Kursinhalte an der gemeinsamen Analyse des vorgestellten Falles, der Entwicklung von Hypothesen sowie an der Reflexion möglicher Förderansätze beteiligen. Der Leistungsnachweis gilt als bestanden, wenn die Studierenden aktiv an einer kollegialen Fallberatung teilnehmen und sich konstruktiv in den fachlichen Austausch einbringen.

Leistungsnachweis 3

Arbeitsaufwand

Der Kurs findet während der 4 Quartale statt.

Der Kurs umfasst 4 ECTS und somit 112 Arbeitsstunden, davon finden 48 Stunden in Präsenz statt. 64 Stunden werden im Selbststudium erarbeitet.

Die erforderliche Anwesenheitsquote der Präsenzveranstaltungen liegt bei 80 Prozent und bietet den Zugang zur Prüfung.

Der Kurs gilt als bestanden, wenn:

- die notwendige Anwesenheitsquote erreicht ist
- Leistungsnachweis I, Leistungsnachweis II und Leistungsnachweis III angenommen wurden.

Referenzen

- Došen, A. (2010). Psychische Störungen, Verhaltensprobleme und intellektuelle Behinderung – Ein integrativer Ansatz für Kinder und Erwachsene. Bern: hogrefe.
- Jenni, O. (2020). Die kindliche Entwicklung verstehen – Praxiswissen über Phasen und Störungen. Berlin: Springer
- Kasten, H. (Hrsg.) (2019). Entwicklungspsychologie Lehrbuch für pädagogische Fachkräfte. Haan-Gruiten: Verlag Europa-Lehrmittel.
- Largo, R. (2010). Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren. München: Piper.
- Largo, R. (2021). Kinderjahre – Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung. München: Piper.
- Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2015). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor. Berlin: Springer
- Niechzial, S. (2024). Ein Kopf voll Gold – Was neurodivergente Kinder brauchen und wie wir sie stärken können. Beltz Verlag
- Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2020). Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache. Biel: SZH/CSPS.
- Sappok, T. & Zepperitz, S. (2016). Das Alter der Gefühle – Über die Bedeutung der emotionalen Entwicklung bei geistiger Behinderung. Bern: Hogrefe.
- Sticca, F., Rösli, P., Link, P.-C. & Hövel, D. (2024). Am Anfang steht die Diagnostik. Heilpädagogi aktuell, 40, 6.
- Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2024). Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten (4. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.
- Weltgesundheitsorganisation (2011). Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Bern: Huber.
- Ziemen, K. (2018). Didaktik und Inklusion. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Personen und Situationen wahrnehmen und beobachten IN Altenthan, S. et al. (2021). Pädagogik Psychologie für die sozialpädagogische Erstausbildung. Braunschweig. Westermann.
- Beobachten, Beurteilung, Dokumentation. IN Lernfeld 4 Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten.

Name der Schule	Autonome Hochschule Ostbelgien	Kursnr.	9464
Bildungsbereich	Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld		
Modul	Kinder profitieren von Kommunikation und Kooperation im Schulfeld		
Teilmodul	Kinder begegnen kompetenten Gesprächspartner/-innen		
Kürzel	K2-KOKO.02		
Dozent	L. Göbbels		
Akad. Jahr	2026-2027		

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs baut auf grundlegenden bildungswissenschaftlichen Vorkenntnissen auf und erweitert diese im Hinblick auf professionelle Gesprächsführung, Beziehungsgestaltung, lernförderliche Rückmeldung und den konstruktiven Umgang mit Konflikten. Nach erfolgreichem Abschluss können die Studierenden:

- Gespräche mit Kindern professionell, adressaten- und entwicklungsangemessen planen, führen und reflektieren.
- pädagogische Beziehungen durch wertschätzende, ressourcenorientierte und reflektierte Kommunikation beziehungsförderlich gestalten.
- lernförderliche Rückmeldungen ressourcenorientiert und kriterienbezogen formulieren und Kinder in Reflexion und Selbstwirksamkeit stärken.
- herausfordernde Kommunikations- und Konfliktsituationen erkennen, deeskalierend begleiten und lösungsorientiert bearbeiten.

Kompetenzen

5. Lernstandsermittlung und individuelle Förderung

Können

5.12. Die Lehrperson gestaltet Rückmeldungen auf Basis objektiver Informationen konstruktiv und entwicklungsorientiert.

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Umsetzungsbereitschaft

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

6.14. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, schwierige Kommunikationssituationen, Unterrichtsstörungen und Konflikte auszuhalten, aufzugreifen und sie konstruktiv und zielorientiert zu lösen.

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.1. Die Lehrperson kennt theoretische und konzeptuelle Grundlagen des kommunikativen Handelns

7.2. Die Lehrperson kennt Kriterien der professionellen Gesprächsführung

7.9. Die Lehrperson kennt Theorien zur Bedeutsamkeit des kommunikativen Aspekts im Lernprozess und in der Entwicklung der SchülerInnen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

Inhalte

Der Kurs umfasst vier aufeinander bezogene inhaltliche Schwerpunkte, die theoretische Grundlagen, praktische Anwendung und reflexive Auseinandersetzung mit professioneller Gesprächsführung verbinden:

1. Schwerpunkt: Gesprächsführung professionell gestalten

Grundlagen professioneller Kommunikation und ausgewählte Kommunikationsmodelle

Adressaten- und entwicklungsangemessene Gesprächsführung mit Kindern

Umgang mit Kommunikationsbarrieren und Missverständnissen

2. Schwerpunkt: Beziehungsgestaltung durch reflektierte Kommunikation fördern

Bedeutung pädagogischer Kommunikation für Beziehung, Lernen und Entwicklung

Reflexion eigener biografisch geprägter Wahrnehmungs- und Reaktionsmuster

Achtsamer und wertschätzender Umgang mit herausfordernden Gesprächssituationen

3. Schwerpunkt: Lernförderliche Rückmeldung und Selbstwirksamkeit stärken

Ressourcenorientierte, kriterienbezogene und ermutigende Rückmeldung

Strukturierung von Lernbegleitgesprächen zur Förderung von Reflexion und Selbstwirksamkeit

Gestaltung einer konstruktiven Gesprächskultur in Gruppen- und Kreisgesprächen

4. Schwerpunkt: Konflikte konstruktiv und lösungsorientiert begleiten

Pädagogischer Umgang mit Konflikten, Streit- und Mobbing Situationen

Deeskalierende, restaurative und lösungsorientierte Gesprächsansätze

Sensible Begleitung von Kindern in belastenden Lebenssituationen

Lehrmethoden

Der Ablauf des Kurses verbindet selbstständige Aneignung von Theorien mit praxisorientierten Präsenztagen. Die Studierenden erarbeiten die theoretischen Grundlagen zu den jeweiligen Themen im Selbststudium. In den Präsenzeinheiten werden diese Inhalte angewandt, reflektiert, eingeübt und anhand konkreter Fallbeispiele sowie Gesprächssituationen vertieft. Die folgende Tabelle zeigt die Abfolge der Selbstlernphasen und Präsenztage.

Quartal 3

2 Stunden Präsenz an AHS : Einführung ins Kurskonzept und Teaser zum Selbststudium

Selbststudium Schwerpunkt 1: Theorien selbstständig erarbeiten

1 Tag Präsenz an AHS : Schwerpunkt 1: Theorien anwenden, üben und reflektieren

Selbststudium Schwerpunkt 2: Theorien selbstständig erarbeiten

1 Tag Präsenz an AHS: Schwerpunkt 2: Theorien anwenden, üben und reflektieren

Quartal 4

Selbststudium: Schwerpunkt 3: Theorien selbstständig erarbeiten

1 Tag Präsenz an AHS: Schwerpunkt 3: Theorien anwenden, üben und reflektieren

Selbststudium: Schwerpunkt 4: Theorien selbstständig erarbeiten

1 Tag Präsenz an AHS: Schwerpunkt 4: Theorien anwenden, üben und reflektieren

Material

/

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Prüfung erfolgt in Gruppen und basiert auf einer authentischen pädagogischen Gesprächssituation. Die Studierenden wenden zentrale Inhalte des Kurses praktisch an, analysieren ausgewählte Gesprächssituationen theoriegeleitet und reflektieren ihr eigenes kommunikatives Handeln.

Im Fokus stehen professionelle Gesprächsführung, entwicklungsförderliche Kommunikation, Theorie-Praxis-Transfer sowie die begründete Entwicklung alternativer Handlungsoptionen.

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist die regelmäßige aktive Teilnahme am Kurs. Eine Anwesenheit von mindestens 80 % ist erforderlich.

Arbeitsaufwand

Der Kurs umfasst 2 ECTS und somit 56 Arbeitsstunden, davon finden 24 Stunden in Präsenz statt. 32 Stunden stehen für Selbststudium und eigenständiges Erarbeiten (Lektüre, Arbeiten) zur Verfügung sowie die Prüfungssituation.

Referenzen

- Becker, B., & Ewering, T. (2021). Praxisleitfaden kooperatives Lernen und Heterogenität: Aktivierende Klassenführung für Inklusion und gemeinsames Lernen. Weinheim & Basel: Beltz.
- Berner, H., Fraefel, U., & Zumsteg, B. (Hrsg.). (2018). Didaktisch handeln und denken: Fokus auf angeleitetes und selbstständiges Lernen. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2018). Einfach gut unterrichten. Bern: hep.
- Berner, H., Isler, R., & Weidinger, W. (2021). Einfach gut lernen. Bern: hep.
- Beutel, S.-I., Fauser, P. & Stebner, F. (2025). Lernen und Leistungsbeurteilung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bodenmann, G., Perez, M., & Schär, M. (2011). Klassische Lerntheorien: Grundlagen und Anwendungen in Erziehung und Psychotherapie. Bern: Hans Huber.
- Bohl, T. (2014). Heterogene Lerngruppen und individualisierter Unterricht – Chancen, Risiken, Möglichkeiten. Aarau.
- Bohl, T, Gröschner, A. & Kösters, K. (Hrsg.). (2025). Handbuch gute Schule: Guter Unterricht im Mittelpunkt. Analysen und Beispiele aus Wissenschaft und Praxis. Hannover: Klett / Kallmeyer.
- Brühwiler, C. (2014). Adaptive Lehrkompetenz und schulisches Lernen. Münster: Waxmann.
- Brühwiler, C., Helmke, A., Schrader, F.-W. (2025). Determinanten der Schulleistung. In: M. K. Schweer (Hrsg.) Lehrer-Schüler-Interaktion (S. 279-308). Springer VS, Wiesbaden.
- Corno, L., & Snow, R. E. (1986). Adapting teaching to individual differences among learners. In M. C. Wittrock (Hrsg.), Handbook of research on teaching (S. 605–629). New York: Macmillan.
- De Florio-Hansen, I. (2014). Lernwirksamer Unterricht: Eine praxisorientierte Anleitung. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Dumont, H., Hofer, S. & Reinhold, F. (2025). Schülermerkmale und adaptiver Unterricht. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.). Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 150-170). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Escher, D., & Messner, H. (2009). Lernen in der Schule: Ein Studienbuch. Bern: hep.
- Fraefel, U. (2023). Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell. Stuttgart: UTB.
- Gold, A. (2015). Guter Unterricht: Was wir wirklich darüber wissen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Greutmann, P., Saalbach, H., & Stern, E. (Hrsg.). (2021). Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer: Lernen-Lehren-Können. Stuttgart: Kohlhammer.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Handke, U. (2010). Binnendifferenzierung – Irrtümer, Missverständnisse und Verrücktmacher. Betrifft: Lehrerbildung Schule, 7, 34–40.
- Hasselhorn, M., & Gold, A. (2022). Pädagogische Psychologie: Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hattie, J., Wernke, S. & Zierer, K. (2024). Visible Learning 2.0. Deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning: The Sequel“. Bielefeld: wbv.
- Helmke, A. (2022). Unterrichtsqualität und Professionalisierung. Diagnostik von Lehr-Lern-Prozessen und evidenzbasierte Unterrichtsentwicklung. Seelze: Kallmeyer.
- Imhof, M. (2012). Psychologie für Lehramtsstudierende. Wiesbaden: Springer.
- Inkemann, E. (2014). Wirken Individualisierung und Differenzierung? Die Grundschulzeitschrift, 272/273, 20–23.
- Kress, K. (2014). Binnendifferenzierung in der Sekundarstufe: Das Praxisbuch. Donauwörth: Auer.
- Kunter, M., & Trautwein, U. (2013). Psychologie des Unterrichts. Paderborn: Schöningh.
- Lefrancois, G. (2003). Psychologie des Lernens. Berlin: Springer.

- Linde, F., & Auferkorte-Michaelis, N. (2021). Diversität in der Hochschullehre: Didaktik für den Lehralltag. Opladen & Toronto: UTB.
- Linke, F., & Mühlich, I. (2016). Vielfalt versus Unterschiedlichkeit. Fachmagazin für Digitalisierung in der Lehre, 1, 19–23.
- Lipowsky, F. (2015). Unterricht. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (S. 69–106). Berlin: Springer.
- Lipowsky, F. & Bleck, V. (2019). Was wissen wir über guten Unterricht? – Ein Update. In U. Steffens & R. Messner (Hrsg.), Unterrichtsqualität – Konzepte und Bilanzen gelingenden Lehrens und Lernens (S. 219–250). Frankfurt: Waxmann.
- Lipowsky, F., & Lotz, M. (2015). Ist Individualisierung der Königsweg zum erfolgreichen Lernen? In G. Mehlhorn et al. (Hrsg.), Begabungen entwickeln & Kreativität fördern (S. 155–219). München: kopaed.
- Mattes, W. (2011). Methoden für den Unterricht. Braunschweig: Westermann.
- Meyer, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Meyer, H. & Junghans, C. (2021). Unterrichts-Methoden II: Praxisband. Berlin: Cornelsen.
- Meyer, H. (2015). Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Praetorius, A.-K., Martens, M. & Wemmer-Rogh, W. (2025). Zentrale Konzepte und Modelle von Unterrichtsqualität und ihre Implikationen für Unterrichtspraxis und Forschung. In M. Syring, T. Bohl, A. Gröschner & A. Scheunpflug (Hrsg.), Studienbuch Bildungswissenschaften 2. Unterricht und Schule gestalten (S. 45–64). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Praetorius, A.-K., Wemmer-Rogh, W., Schreyer, P. & Brinkmann, M. (Hrsg.). (2024). Kognitive Aktivierung unter der Lupe: Bestandsaufnahme und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eines prominenten Konstrukts. Münster: Waxmann.
- Reusser, K. (2014). Kompetenzorientierung als Leitbegriff der Didaktik. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 3, 325–339.
- Saalfrank, W.-T., & Kollmansberger, M. (2017). Praxisleitfaden Lehrerhandeln. Weinheim: Beltz.
- Schuster, B. (2017). Pädagogische Psychologie. Berlin: Springer.
- Seel, N. M., & Hanke, U. (2010). Lernen und Behalten. Weinheim: Beltz.
- Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber.
- Städli, C., & Grasi, A. (2012). Didaktik für den Unterrichtsalltag. Bern: hep.
- Städli, C., & Obrist, W. (2008). Kerngeschäft Unterricht: Ein Leitfaden für die Praxis. Bern: hep.
- Städli, C., Grassi, A., Rhiner, K., & Obrist, W. (2013). Kompetenzorientiert unterrichten: Das AVIVA-Modell. Bern: hep.
- Tschekan, K. (2011). Kompetenzorientiert unterrichten. Berlin: Cornelsen.
- Urhahne, D., Dresel, M., & Fischer, F. (Hrsg.). (2019). Psychologie für den Lehrerberuf. Berlin: Springer.
- Woolfolk, A. (2008). Pädagogische Psychologie. München: Pearson.
- Zumsteg, B., et al. (2007). Unterricht kompetent planen: Vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien
Bildungsbereich Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten
Modul Kinder profitieren von evidenzbasiertem Arbeiten
Teilmodul Kinder benötigen forschende Lehrpersonen
Kürzel KP2-EVI.01
Dozent Dr. K. Rüssmann
Akad. Jahr 2026-2027

Kursnr. 9482

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	1		1	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	1		1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im schulischen Alltag begegnen Lehrerinnen und Lehrer zunehmend wissenschaftlichen Untersuchungen, deren Ergebnisse sie verstehen und kritisch einordnen müssen, um deren Relevanz für die eigene Praxis beurteilen zu können. Auch im Studium und insbesondere im Rahmen der Bachelorarbeit sind grundlegende Kenntnisse über empirische Forschung und wissenschaftliche Literatur unerlässlich. Die Fähigkeit zur kritischen Analyse von Studien sowie ein Verständnis des Forschungsprozesses und der Forschungsmethoden sind zentrale Voraussetzungen für eine reflektierte und evidenzbasierte pädagogische Praxis.

Ziel des Kurses ist die Vermittlung grundlegender Kompetenzen im Bereich der wissenschaftlichen Literaturanalyse und der empirischen Forschung, die die Studierenden zu einer kritischen Auseinandersetzung mit erziehungswissenschaftlicher Fachliteratur befähigen.

Die Studierenden

- lernen, erziehungswissenschaftliche Literatur kritisch zu lesen, zu analysieren und kritisch zu beurteilen,
- kennen den Ablauf eines empirischen Forschungsprozesses und seiner Elemente und können diese Kenntnisse auf eigene Fragestellungen anwenden,
- können mit empirischen Erkenntnissen argumentieren.

Kompetenzen

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.8. Die Lehrperson erschließt sich aktuelle Forschungsergebnisse, reflektiert diese in Bezug auf die eigene Praxis und nutzt die erworbenen Kenntnisse für die Gestaltung des eigenen Unterrichts

Umsetzungsbereitschaft

2.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich für ihr Fachgebiet sowie dessen Weiterentwicklung zu interessieren und zu engagieren

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen zu erweitern und zu vertiefen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.4. Die Lehrperson kennt Fachpublikationen und Weiterentwicklungen in den verschiedenen Bereichen der Profession

10. Schule und Öffentlichkeit

Umsetzungsbereitschaft

10.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Erkenntnisse im schulischen Umfeld zu nutzen und nutzbar zu machen

Inhalte

- Grundlegende Kenntnisse zur kritischen Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur
- Grundkenntnisse zu Forschungsmethoden
- Grundlegende Kenntnisse zu quantitativ-empirischer und qualitativ-empirischer Forschung
- Grundkenntnisse zum Ablauf empirischer Forschung

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Dozierendenvortrag, Recherche zu und Analyse von Forschungsartikeln, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen...

Material

/

Evaluation

ausschließlich Präsenz

Eine Anwesenheit von mindestens 80 % sowie die Lektüre von Forschungsartikeln außerhalb der Präsenzzeit sind Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses.

Arbeitsaufwand

Vorbereitende Lektüre von Arbeitsmaterialien sowie die Lektüre von Forschungsartikeln außerhalb der Präsenzzeit sind Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses.

Referenzen

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Barashka, M. & Schnabel, B. (2024). Wissenschaftlich recherchieren, Texte lesen und auswerten. Universität Koblenz.
- Böhm-Kasper, O., Schuchart, C. & Weishaupt, H. (2009). Quantitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Börrnert, R. (2006). Erziehungswissenschaftliches Arbeiten im Studium: Eine Einführung. Münster: Waxmann.
- Döring, N. & Bortz, J. (2016). Forschungsmethoden und Evaluation. Wiesbaden: Springer.
- Eid, M., Gollwitzer, M. & Schmitt, M. (2010). Statistik und Forschungsmethoden. Weinheim: Beltz.
- Engelmann, I. (2024). Leitfaden zur Erstellung eines systematischen Literaturreviews. Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Fuhs, B. (2007). Qualitative Methoden in der Erziehungswissenschaft. München: WBG.
- Hussy, W., Schreier, M. & Echterhoff, G. (2010). Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Heidelberg: Springer.
- Konrad, F.-M. & Sailer, M. (2024). Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Kohlhammer Verlag.
- Ross, M. & Leutwyler, B. (2017). Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium: recherchieren, schreiben, forschen. Bern: Hans Huber.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9476

Bildungsbereich Kinder benötigen ein agiles Schulfeld

Modul Kinder benötigen ein agiles Schulfeld

Teilmodul Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten

Kürzel K2-AGIS.01

Dozent S. Fuhr

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Der Kurs knüpft an den Kurs des ersten Studienjahres "Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten" an und baut auf dessen theoretischen Inhalten auf."

Zielsetzung

Durch die Fortführung des Kurses „Kinder benötigen Lehrerpersönlichkeiten“ vertiefen die Studierenden ihr Verständnis von Lehrerprofessionalität und entwickeln ihre professionelle Identität als angehende Primarschullehrpersonen theoriegeleitet, reflexiv und praxisbezogen weiter.

Die angehenden Lehrpersonen setzen sich mit individuellen, institutionellen und gesellschaftlichen Erwartungen an die Lehrerrolle auseinander. Sie reflektieren ihre Haltung gegenüber Diversität, diskutieren zentrale Anforderungen an pädagogische Professionalität und entwickeln ein begründetes professionelles Selbstverständnis. In der Arbeit an Themen wie Selbstwirksamkeit, Resilienz, Mindset, Zeitmanagement und Fehlerkultur stärken sie ihre Reflexionsfähigkeit und bestimmen eigene Entwicklungsfelder im Hinblick auf die Kompetenzanforderungen des Lehrerberufs.

Die Studierenden kennen ausgewählte Modelle pädagogischer Verantwortung und beziehen diese auf Fragen von Berufsethos, professioneller Haltung und Werteorientierung. Sie lernen, Spannungen zwischen eigenen Überzeugungen, institutionellen Anforderungen, gesellschaftlichen Erwartungen und konkreten Bedürfnissen von Kindern professionell zu analysieren und handlungsorientiert zu bearbeiten.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Umsetzungsbereitschaft

4.16. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, Vielfalt als Herausforderung und Chance anzuerkennen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

8.5. Die Lehrperson kennt aktuelle Professionsstandards und Qualitätsmerkmale guten Unterrichts

Können

8.10. Die Lehrperson reflektiert ihre eigene Persönlichkeit im Bewusstsein der eigenen Lernbiografie

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

10. Schule und Öffentlichkeit

Können

10.11. Die Lehrperson reflektiert ihre persönlichen berufsbezogenen Wertvorstellungen und Einstellungen

11. Beruf in der Lebensbalance

Können

11.9. Die Lehrperson pflegt einen produktiven Umgang mit Fehlern

Inhalte

- Professionelle Identitätsentwicklung und reflektierte Lehrerrolle
- Pädagogische Verantwortung, Berufsethos und professionelle Haltung
- Umgang mit Diversität, unterschiedlichen Erwartungen und pädagogischen Spannungsfeldern
- Selbstwirksamkeit, Resilienz, Fehlerkultur und persönliche Entwicklungsziele

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Textbearbeitungen, Lehrervortrag, Micro-teaching, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen (inkl. Selbstreflexionen), Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen oder von Videoaufnahmen, Arbeit an Fallbeispielen, praktische Übungssituationen in der Primarschule.

Material

/

Evaluation

Quartal4 (mündliche Prüfung)

Die Evaluation erfolgt im 4. Quartal in Form einer mündlichen Prüfung, die als Entwicklungsgespräch zur professionellen Identitätsbildung gestaltet ist. Im Mittelpunkt stehen die reflektierte Auseinandersetzung mit dem eigenen beruflichen Ethos, die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit sowie die begründete Darstellung persönlicher Lern- und Professionalisierungsschritte.

Während des Kurses bearbeiten die Studierenden verpflichtende Reflexionsaufträge. Diese dienen der kontinuierlichen Selbstbeobachtung, der Verbindung von Theorie und Praxis sowie der Vorbereitung auf das abschließende Entwicklungsgespräch.

Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung sind die regelmäßige aktive Teilnahme am Kurs, eine Anwesenheit von mindestens 80 % sowie die fristgerechte Bearbeitung der verpflichtenden Reflexionsaufträge.

.

Arbeitsaufwand

Das Fach umfasst 2 ECTS. Der Gesamtworkload setzt sich aus ca. 24 Präsenzstunden, ca. 2 Stunden für das Entwicklungsgespräch sowie ca. 30 Stunden eigenständiger Arbeitszeit außerhalb der Präsenzveranstaltungen zusammen.

- Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, insbesondere durch fachbezogene Lektüren,
- Bearbeitung, Vertiefung und Fertigstellung kursbezogener Übungen, Reflexionsaufträge und Aufgaben,
- gezielte Vorbereitung auf die mündliche Prüfung und das abschließende Entwicklungsgespräch.

Referenzen

Bräuer, G. (2016). Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende. Opladen: Barbara Budrich.

Bräuer, G. & Keller, S. (2013). Elektronische Portfolios als Katalysator für Studium und Lehre. In B. Koch-Priewe, A. Pineker, T. Leonhar & J.C. Störtländer (Hrsg.), Portfolio in der LehrerInnenbildung. Konzepte und empirische Befunde (S. 265-275). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Caduff, C. (2023). Lehrpersonenethos. Professionsbewusstsein und berufsethische Kompetenzen. Bern: hep.

Combe, A. & Kolbe, F.-U. (2004). Lehrerprofessionalität: Wissen, Können, Handeln. In W. Helsper & J. Böhme (Hrsg.), Handbuch der Schulforschung (S. 833-851). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Greutmann, P. (2020). Psychosoziale Anforderungen im Lehrberuf. In Greutmann, P, Saalbach, H. & Stern, E. (Hrsg.), Professionelles Handlungswissen für Lehrerinnen und Lehrer (S. 193-230). Stuttgart: Kohlhammer.

Häcker, T. (2006). Vielfalt der Portfoliobegriffe. In. I. Brunner, T. Häcker & F. Winter (Hrsg.), Handbuch Portfolioarbeit (S. 33-39). Seelze: Klett-Kallmeyer.

Haag, L. & Streber, D. (2020) Lehrerpersönlichkeit. Die Frage nach dem ‚guten Lehrer‘, nach der ‚guten Lehrerin‘. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Höcker, K. (2024). Schule von morgen. Ein Trainingsbuch für die Lehrkraft der Zukunft. Regensburg: Friedrich Pustet.

Kohler, B., Prinz, E. Schneider, J. & Syring, M. (2015). Ein neuer Blick auf die Praxis: Selbst- und Fremdrelexion mithilfe von Unterrichtsvideos. Schulmagazin 5-10, 1, 11-14.

Zierer, K. (2022). Der Sokratische Eid. Eine zeitgemäße Interpretation. Münster: Waxmann.

Zumsteg, B. et. al. (2007). Unterricht kompetent planen: vom didaktischen Denken zum professionellen Handeln. Zürich: Pestalozzianum.

Name der Schule Autonome Hochschule Ostbelgien

Kursnr. 9466

Bildungsbereich Kinder benötigen ein agiles Schulfeld

Modul Kinder benötigen ein agiles Schulfeld

Teilmodul Kinder erleben Unterstützung im Bildungssystem

Kürzel K2-AGIS.02

Dozent A. Henkes, M. Klein

Akad. Jahr 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	2	24	2	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs führt angehende Lehrpersonen in zentrale Unterstützungsstrukturen des Bildungssystems der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ein. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Kinder mit unterschiedlichen Lern-, Entwicklungs-, Sprach- und Unterstützungsbedarfen im schulischen Kontext professionell wahrgenommen, begleitet und gefördert werden können.

Die Studierenden erwerben grundlegende Orientierungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen. Sie sind nach Abschluss des Kurses in der Lage:

- organisatorische, rechtliche und bildungspolitische Strukturen des ostbelgischen Bildungssystems im Hinblick auf schulische Unterstützung zu beschreiben und einzuordnen.
- zentrale Rechtsgrundlagen und Förderbereiche professionellen pädagogischen Handelns zu benennen, insbesondere sonderpädagogischen Förderbedarf, Deutsch als Zweitsprache, niederschwellige Förderung und besondere Begabung.
- interne und externe Unterstützungssysteme des Schulwesens der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu identifizieren, ihre jeweiligen Aufgabenbereiche zu unterscheiden und ihre Bedeutung für die Förderung einzelner Kinder einzuschätzen.
- Formen der multiprofessionellen Zusammenarbeit fallbezogen zu beschreiben und Unterstützungsprozesse adressaten-, rollen- und ressourcenorientiert mitzudenken.
- den eigenen Verantwortungsbereich als Lehrperson zu reflektieren und begründet einzuschätzen, wann schulinterne oder externe Unterstützungssysteme einzubeziehen sind.
- aktuelle Verständnisse von Inklusion im Unterrichtswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu erläutern und mit praktischen Erfahrungen aus Hospitationen und Fallbeispielen zu verknüpfen.

Kompetenzen

4. Umgang mit Diversität

Wissen

4.5. Die Lehrperson kennt die Komplexität von Integrationsprozessen

Umsetzungsbereitschaft

4.21. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, ihr Handeln an den Menschenrechten und insbesondere an den Konventionen über die Rechte der Kinder und die Rechte von Menschen mit Behinderung zu orientieren

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Umsetzungsbereitschaft

8.16. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren auszutauschen und zusammenzuarbeiten und die Bedingungen für eine gelungene Kooperation zu schaffen

9. Kooperation und Partizipation

Können

9.7. Die Lehrperson kooperiert mit allen am Schulleben beteiligten Akteuren, d.h. sie kann mit KollegInnen, SpezialistInnen, Fachstellen etc. sachbezogen und ressourcenorientiert gemeinsame Absprachen treffen, gemeinsam Verantwortung wahrnehmen und zusammenarbeiten und kann diese Zusammenarbeit zur Reflexion nutzen

10. Schule und Öffentlichkeit

Wissen

10.3. Die Lehrperson kennt Aufgaben, Funktionen und grundlegende Strukturen der Organisation Schule und des Bildungssystems im historischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Kontext und als Teil des Bildungssystems der Gesellschaft

10.4. Die Lehrperson kennt rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen der Institution Schule

Inhalte

- Strukturen und Zuständigkeiten schulischer Unterstützung im Bildungssystem der Deutschsprachigen Gemeinschaft.
- Rechtliche Grundlagen und zentrale Förderbereiche: sonderpädagogischer Förderbedarf, Deutsch als Zweitsprache, niederschwellige Förderung und besondere Begabung.

- Kooperationsprozesse, Rollenklärung und Entscheidungswege in fallbezogenen Unterstützungssituationen.
- Hospitationen, Fallanalysen und Reflexionsaufgaben als Grundlage professioneller Handlungsperspektiven.

Lehrmethoden

Die Lehr- und Lernformen verbinden fachliche Impulse, theoriegeleitete Textarbeit, fallbezogene Analyse, kooperative Arbeitsphasen, Hospitationen sowie angeleitete Reflexionsprozesse. Auf diese Weise werden systembezogenes Wissen, pädagogische Urteilsfähigkeit und praxisorientierte Handlungsperspektiven miteinander verknüpft. Die Studierenden arbeiten sowohl individuell als auch in Gruppen an theoretischen Grundlagen, schulpraktischen Situationen und exemplarischen Fallszenarien. Hospitationserfahrungen und Beobachtungen aus schulischen Kontexten werden systematisch ausgewertet, um professionelle Wahrnehmungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen weiterzuentwickeln.

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Die Evaluation erfolgt kompetenzorientiert und formativ. Im Verlauf des Kurses bearbeiten die Studierenden regelmäßig Reflexionsaufträge, fallbezogene Auswertungen sowie Präsentationsleistungen. Hospitationserfahrungen werden dabei gezielt aufgegriffen und im Hinblick auf professionelle Wahrnehmungs-, Analyse- und Kooperationskompetenzen ausgewertet.

Für das erfolgreiche Absolvieren des Kurses sind die vorgesehenen Reflexionsleistungen fristgerecht einzureichen und gemäß den festgelegten formalen sowie inhaltlichen Mindestkriterien zu bearbeiten. Werden diese Kriterien nicht erfüllt oder erfolgt eine Abgabe ohne vorherige Absprache verspätet, gilt der entsprechende Leistungsnachweis als nicht absolviert.

Darüber hinaus gilt für den Kurs eine Anwesenheitspflicht von mindestens 80 %.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand setzt sich aus ca. 24 Präsenzstunden und ca. 32 Stunden eigenständiger Arbeitszeit außerhalb der Präsenzveranstaltungen zusammen.

- Bearbeitung vorbereitender und nachbereitender Lektüren,
- Fertigstellung von Übungen, Aufgaben und schriftlichen Arbeitsaufträgen,
- Vorbereitung und Ausarbeitung einer Präsentation.

Referenzen

Born, M., & Piller, C. (2022). Anschlussbericht zum OECD-Bericht zur Qualität und Chancengerechtigkeit des Bildungssystems in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Rothenburg: Markus Born GmbH / Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich. Abgerufen am 17.06.2026 von https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/allgemeine_infos/Born_und_Piller_Anschlussbericht_zum_OECD_Inklusion_Juni_2022.pdf

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2009). Dekret über das Zentrum für Förderpädagogik, zur Verbesserung der sonderpädagogischen Förderung in den Regel- und Förderschulen sowie zur Unterstützung der Förderung von Schülern mit Beeinträchtigung, Anpassungs- oder Lernschwierigkeiten in den Regel- und Förderschulen vom 11. Mai 2009. Belgisches Staatsblatt, 4. August 2009.

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2025). Dekret über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regel- und Förderschulen vom 30. Juni 2025. Belgisches Staatsblatt, 31. Oktober 2025.

Deutschsprachige Gemeinschaft. (2023). Bildungsvision 2040: Meine Bildung. Meine Zukunft!. Abgerufen am 17.05.2026 von https://ostbelgienbildung.be/PortalData/21/Resources/downloads/allgemeine_infos/Bildungsvision_2040.pdf

Vereinte Nationen. (1948). Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution A/RES/217 A (III)). Abgerufen am 17.06.2026 von <https://unric.org/de/allgemeine-erklaerung-menschenrechte/>

Vereinte Nationen. (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention, UN-BRK; Resolution A/RES/61/106). Abgerufen am 17.06.2026 von <https://www.un.org/development/desa/disabilities/convention-on-the-rights-of-persons-with-disabilities.html>

Bildungsbereich Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Modul** Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Teilmodul** Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen**Kürzel** K2-PRA.01**Dozent** S. Fuhr**Akad. Jahr** 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	1	12	1	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Im Rahmen des Kurses „Kinder benötigen reflektierte Praktiker/-innen“ vertiefen die Studierenden ihre Fähigkeit, schulische Praxis theoriegeleitet zu beobachten, Praxiserfahrungen systematisch zu dokumentieren und zu analysieren sowie daraus begründete Entwicklungsziele für ihr professionelles Handeln abzuleiten.

Die Studierenden ...

... beschreiben die Zielsetzungen, Anforderungen und Aufgaben des bevorstehenden Praktikums und ordnen diese in den Professionalisierungsprozess des Lehramtsstudiums ein.

... dokumentieren relevante Erfahrungen, Beobachtungen und Fragestellungen aus dem Praktikum strukturiert, nachvollziehbar und mit Bezug auf fachliche, fachdidaktische sowie pädagogische Kriterien.

... analysieren eigene Praxiserfahrungen anhand fachlicher, fachdidaktischer und pädagogischer Kriterien sowie mit Blick auf die elf Kompetenzbereiche des Kompetenzprofils.

... reflektieren und diskutieren Praxiserfahrungen, pädagogische Fragestellungen und professionelle Herausforderungen im Austausch mit Mitstudierenden und Dozierenden.

... begründen pädagogische und didaktische Entscheidungen unter Bezugnahme auf fachdidaktische sowie pädagogisch-psychologische Konzepte.

... leiten aus ihren Praxiserfahrungen konkrete Entwicklungsziele für ihr weiteres professionelles Handeln ab und formulieren nächste Schritte für die eigene Kompetenzentwicklung.

Kompetenzen

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Wissen

8.2. Die Lehrperson kennt Verfahren, Methoden und Techniken, um sich selbst sowie den eigenen Unterricht und dessen Wirkung systematisch zu evaluieren und zu optimieren

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.8. Die Lehrperson nimmt gezielt (kollegiale) Beratungs- und Weiterbildungsangebote in Anspruch und nutzt die Ergebnisse für die persönliche oder professionelle Weiterentwicklung

8.11. Die Lehrperson verfolgt persönliche Entwicklungsziele

Umsetzungsbereitschaft

8.12. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr professionelles Handeln und dessen Wirkungen kriterienbezogen und systematisch zu evaluieren

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

8.15. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, kollegiale und professionelle Unterstützung bei diesen Vorhaben in Anspruch zu nehmen

Inhalte

Zu Beginn werden Zielsetzungen, Rahmenbedingungen und Aufgaben des Praktikums geklärt und in den Professionalisierungsprozess des Lehramtsstudiums eingeordnet. Die Studierenden bereiten sich darauf vor, Unterrichts- und Schulsituationen aufmerksam, kriteriengeleitet und mit Bezug auf fachliche, fachdidaktische sowie pädagogisch-psychologische Grundlagen wahrzunehmen.

Nach dem Praktikum stehen die Auswertung konkreter Praxissituationen, die Verknüpfung von Beobachtungen mit Studieninhalten sowie die Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns im Mittelpunkt. Im Austausch mit Mitstudierenden und Dozierenden werden Erfahrungen diskutiert, professionelle Herausforderungen eingeordnet und Konsequenzen für die weitere Kompetenzentwicklung formuliert.

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt: Individuelle Übungen, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen, Fallbesprechungen, Analyse von Beobachtungen und Erfahrungen.

Material

/

Evaluation

Quartal3 (Prüfungsarbeit (schriftliche Arbeit, Produkt...))

Der Leistungsnachweis erfolgt in Form einer schriftlichen Prüfungsarbeit. Grundlage ist eine im Praktikum aufgenommene Videosequenz, die das eigene pädagogische Handeln in einer konkreten Unterrichts- oder Schulsituation dokumentiert. Ausgehend von dieser Sequenz analysieren und reflektieren die Studierenden ihr Handeln unter Bezugnahme auf fachliche, fachdidaktische und pädagogisch-psychologische Konzepte sowie auf die im Kurs behandelten Kompetenzbereiche.

Das Thema der Reflexion wird im Kurs festgelegt. Die Prüfungsarbeit zeigt, dass die Studierenden Praxiserfahrungen nachvollziehbar dokumentieren, kriteriengeleitet auswerten, pädagogische und didaktische Entscheidungen begründen und daraus konkrete Entwicklungsziele für ihr weiteres professionelles Handeln ableiten können.

Die Videosequenz und der Reflexionsbericht werden am Ende des 3. Quartals eingereicht. Voraussetzung für das Bestehen des Kurses sind die verpflichtende Teilnahme an einer Praktikumsberatung vor EP2 oder EP3 sowie eine Anwesenheit von mindestens 80 %.

Arbeitsaufwand

Der Kurs umfasst 1 ECTS. Der Gesamtworkload beträgt ca. 28 Stunden und setzt sich aus ca. 12 Präsenzstunden sowie ca. 16 Stunden eigenständiger Arbeitszeit außerhalb der Präsenzveranstaltungen zusammen.

- Vor- und Nachbereitung der Kurssitzungen, insbesondere durch fachbezogene Lektüren und die Vorbereitung auf Reflexions- und Austauschphasen,
- Dokumentation und Aufbereitung relevanter Erfahrungen, Beobachtungen und Fragestellungen aus dem Praktikum,
- Auswahl und Vorbereitung der Videosequenz sowie Ausarbeitung der schriftlichen Reflexionsarbeit mit Bezug auf die behandelten Kompetenzbereiche und individuelle Entwicklungsziele.

Referenzen

/

Bildungsbereich Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Modul** Kinder benötigen praxiserprobte Lehrpersonen**Teilmodul** Erprobungspraktikum (inkl. Hospitationen und Projekte)**Kürzel** KP2-PRA.EP**Dozent** M. Klein, S. Fuhr**Akad. Jahr** 2026-2027

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Prim	12		12	Bachelor - Lehramt Primarschule
2Kiga	12		12	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

Absolviertes und bestandenes Orientierungspraktikum im 1. Studienjahr.

Zielsetzung

Das Praktikum im zweiten Studienjahr zielt darauf ab, dass die Studierenden zunehmend eigenständig Verantwortung für die Gestaltung von Lernprozessen und den Unterrichtsalltag übernehmen. Sie erweitern dabei ihre Kompetenzen in der Planung und Durchführung von Unterricht, in der Führung und Differenzierung sowie in der Reflexion ihrer Rolle als zukünftige Lehrperson.

Die Studierenden:

... planen und gestalten kompetenzorientierte, aktivierende Lerneinheiten und setzen dabei grundlegende fachdidaktische Prinzipien um.

... übernehmen zunehmend eigenständig Verantwortung für die Planung, Durchführung und Auswertung der Lernprozesse der Kinder.

... leiten die Gruppe zunehmend souverän und gestalten Abläufe des Schultags klar und strukturiert.

... berücksichtigen Unterschiede zwischen den Kindern und setzen erste, einfache Formen der Differenzierung um.

... übernehmen mit Unterstützung Aufgaben der Klassenleitung und reflektieren ihre Rolle im Unterrichtsalltag.

Kompetenzen

/

Inhalte

1. Phase: Erprobungspraktikum 1 (EP1): Montag, 22.02.2027 – Freitag, 26.02.2027

2. Phase: Erprobungspraktikum 2 (EP2): Montag, 15.03.2027 – Freitag, 26.03.2027

3. Phase: Erprobungspraktikum 3 (EP3): Donnerstag, 29.04.2027 – Freitag, 14.05.2027

Im Sinne einer kooperativen Praktikumsgestaltung werden die Studierenden in den Schul- und Unterrichtsalltag als „Lehrpersonen in Ausbildung“ einbezogen. Darüber hinaus üben die Studierenden während den Praktika ausgewählte Kernpraktiken.

In der ersten Praxisphase (EP1) stehen das Beobachten, Kennenlernen und der Beziehungsaufbau im Mittelpunkt. Die Studierenden arbeiten im Co-Teaching mit der Ausbildungsbegleitung und erproben grundlegende Kernpraktiken in kleineren Aktivitäten. In der zweiten Praxisphase (EP2) vertiefen sie die Kernpraktiken im Co-Teaching und übernehmen zunehmend eigenständig die Planung und Durchführung eigener Aktivitäten. Zudem übernehmen sie mit Unterstützung erste Aufgaben der Klassenleitung. In der dritten Praxisphase (EP3) planen und gestalten die Studierenden die Unterrichtstage zunehmend autonom, führen den Unterricht eigenständig durch und übernehmen selbstständig Aufgaben der Klassenleitung.

Ergänzend zu den Mindestanforderungen befürwortet die Hochschule es, wenn die Studierenden weitere Tätigkeiten und Aufgaben übernehmen. Die Abstimmung dazu erfolgt durch die Ausbildungsbegleitung und die Studierenden selbst.

Die detaillierten Aufgaben für die Praktikumsphasen werden den Studierenden vorab mitgeteilt.

—

Im Rahmen des Studiums absolvieren die Studierenden Hospitationen, Projekte und Erfahrungsmomente in besonderen schulischen, schulnahen und außerschulischen Praxisfeldern. Diese ergänzen die regulären Praktika in der Schule und ermöglichen einen erweiterten Einblick in die pädagogische Arbeit.

Im 2. Studienjahr unterstützen die Studierenden Kinder im Förderkontext und setzen sich dabei mit individuellen Lern- und Entwicklungsbedarfen auseinander. Sie beobachten differenzierte Förderangebote, diagnostische Vorgehensweisen sowie Methoden der förderpädagogischen Unterstützung. Dabei erleben sie, wie Kindergärtner/-innen, Lehrpersonen oder Förderpädagogen Lernumgebungen gestalten, um Kinder mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen in ihrer Entwicklung zu stärken.

Lehrmethoden

Assistenz im Schulalltag, Beobachtungen, Durchführung von Kernpraktiken und eigenen Lerneinheiten, Reflexionsgespräche

Material

/

Evaluation

Während der Praxisphasen erfolgen zwei Formen der Beurteilung:

- Ein kontinuierliches formatives Feedback zur Übung der Kernpraktiken sowie zum individuellen Kompetenzstand und -zuwachs erhalten die Studierenden während der Praxisphasen durch die Ausbildungsbegleitung und Dozierende der AHS. Die Bögen können als Selbsteinschätzungsbogen, als Gesprächsgrundlage oder als Kriterienraster verwendet werden.

- Eine Einschätzung zu Kriterien der Kompetenzentwicklung und ein Gespräch zu dieser Einschätzung erfolgt nach Abschluss jeder Praxisphase durch die Ausbildungsbegleitung anhand des dafür vorgesehenen Beurteilungsinstrumentes. Ergänzend finden normative Praktikumsbesuche durch Dozierende der AHS statt. Die Einschätzungen der Ausbildungsbegleitungen und Dozierenden führt nach EP3 zum Bestehen oder Nicht-Bestehen des Praktikums.

Weitere Angaben zur Beurteilung der Praktika sind in der Schul-, Studien- und Prüfungsordnung vermerkt.

Ergänzend zum Absolvieren und Bestehen des Praktikums ist das Erfüllen der Hospitationsprojekte erforderlich.

Arbeitsaufwand

Neben der Präsenz in den fünf Praktikumswochen bereiten die Studierenden ihr Praktikum vor und nach (Kernpraktiken und Lerneinheiten planen und mit der Ausbildungsbegleitung abstimmen, Material vorbereiten, Beobachtungen und Gespräche zusammenfassen...).

Die Angaben zur Anwesenheitsregelung in den Praktika sind in der Schul-, Studien- und Prüfungsordnung vermerkt.

Referenzen

/

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
2Kiga	3	36	3	Bachelor - Lehramt Kindergarten

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Kurs zielt darauf ab, Studierende schrittweise und praxisnah in grundlegende Kernpraktiken des Unterrichtens einzuführen. Diese Kernpraktiken stellen zentrale und fächerübergreifende Handlungsmuster dar, die in vielfältigen Unterrichtssituationen relevant sind und die pädagogische Wirksamkeit fördern. Ziel ist es, dass Studierende diese Praktiken in ihrer Tiefe verstehen, gezielt einüben und reflektiert weiterentwickeln, um langfristig professionelles Lehrerhandeln aufzubauen.

Kompetenzen

.

..

.

..

1. Gestaltung und Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wissen

1.1. Die Lehrperson kennt die Inhalte und die Struktur des Rahmen- bzw. Aktivitätenplans sowie die darin enthaltenen Unterscheidungen zwischen Kernkompetenzen und Kompetenzerwartungen

1.2. Die Lehrperson kennt unterschiedliche fach- und allgemeindidaktische Ansätze und die mit ihnen verbundenen Formen der didaktischen Gestaltung

Können

1.12. Die Lehrperson gliedert die ausgewählten Inhalte sach- und lernlogisch

Umsetzungsbereitschaft

1.17. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft die SchülerInnen für die Lerninhalte zu begeistern und zu motivieren

2. Fachspezifisches Wissen und Können

Können

2.4. Die Lehrperson vermittelt Inhalte sachlich und fachlich vernetzt korrekt

2.5. Die Lehrperson verbindet allgemein- und fachdidaktisches Wissen und Können

3. Pädagogisch-psychologisches Wissen und Können

Umsetzungsbereitschaft

3.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, ihr pädagogisch-psychologisches Wissen und Können als zentrale Grundlage für ihren Unterricht anzuerkennen

4. Umgang mit Diversität

Können

4.7. Die Lehrperson berücksichtigt unterschiedliche Lebensformen und die Heterogenität der SchülerInnen und Erziehungsberechtigten

4.10. Die Lehrperson gestaltet ihren Unterricht adaptiv und fördert wirksames Lernen in heterogenen Klassen

Umsetzungsbereitschaft

4.18. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, alle SchülerInnen zu integrieren und individuell zu fördern

6. Beziehungsgestaltung, Erziehung und Klassenführung

Können

6.7. Die Lehrperson übernimmt die Leitung der Kindergruppe und schafft ein positives Klassen- und Lernklima, das den Bedürfnissen der Kinder auf eine angemessene Art und Weise Rechnung trägt;

Umsetzungsbereitschaft

6.10. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, eine tragfähige Beziehung zu den Kindern aufzubauen, die von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen geprägt ist

6.12. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, sich in die Perspektive der SchülerInnen hineinzuversetzen und ihre Anliegen ernst zu nehmen

6.13. Die Lehrperson zeigt die Bereitschaft, SchülerInnen und Kollegen in die Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung eines positiven Klassen- und Lernklimas einzubeziehen

7. Sprache und Kommunikation

Wissen

7.7. Die Lehrperson kennt den Unterschied zwischen Alltags- und Bildungssprache

Können

7.10. Die Lehrperson drückt sich mündlich und schriftlich korrekt in der Unterrichtssprache aus

8. Selbstreflexion und professionelle Weiterentwicklung

Können

8.7. Die Lehrperson evaluiert regelmäßig, systematisch und kriterienbezogen ihr eigenes professionelles Handeln und dessen Wirkung auf SchülerInnen sowie auf alle weiteren am Schulfeld Beteiligten und leitet daraus Maßnahmen ab

8.9. Die Lehrperson aktualisiert, erweitert und vertieft das eigene (fach-)didaktische Wissen

Umsetzungsbereitschaft

8.14. Die Lehrperson zeigt Bereitschaft, die eigene Professionalität kontinuierlich weiterzuentwickeln

Inhalte

/Im zweiten Studienjahr liegt der Schwerpunkt auf folgenden Kernpraktiken:

1. Lernstoff aktiv bearbeiten lassen: Herausfordernde Aufgaben zum Entdecken und Forschen anbieten, in Verbindung mit Mathematik und Naturwissenschaften, 1 ECTS
2. Lerngegenstände verständlich erklären, in Verbindung mit Geografie, Geschichte und Naturwissenschaften, 1 ECTS
3. Das Spiel planen und begleiten, in Verbindung mit Mathematik und Deutsch, 1 ECTS

Diese Kernpraktiken werden jeweils in Verbindung mit der Querschnittspraktik „Lernangebote differenziert gestalten“ bearbeitet.

Lehrmethoden

Die Arbeit an den Kernpraktiken erfolgt in zyklischer Struktur:

1. Fokussieren auf eine Kernpraktik und deren Bedeutung erfassen
2. Erproben im sicheren Rahmen (z. B. Micro-Teaching, Simulationen)
3. Praktizieren und Üben im schulischen Praktikum, idealerweise im Co-Teaching mit der Ausbildungsbegleitung
4. Auswerten und Reflektieren, mit Blick auf die Lernprozesse der Schüler und das eigene berufliche Handeln

Material

/

Evaluation

Quartal1 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal2 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Quartal3 (Leistungsnachweis(e) innerhalb des Kurses)

Voraussetzung für das Bestehen des Kurses ist eine Anwesenheit von 100 % im Unterricht

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Fraefel, U. (2022). Mittels Kernpraktiken zu professionellem Unterricht. Journal für LehrerInnenbildung, 22(3), 16-29.

Fraefel, U. (2023). Erfolgreichen Unterricht planen: Pragmatisch, praktisch, professionell. Münster: Waxmann.

Fraefel, U. & Scheidig, F. (2018). Mit Pragmatik zu professioneller Praxis? Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung. Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung, 36(3), 344-364.